

Gemeinde

Ökumenisches Magazin Schloß Neuhaus

hoch



In dieser Ausgabe

Gemeindetag Heiku

Fußball WM

Zwei Päpste

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinde St. Heinrich und Kunigunde

Katholische Kirchengemeinde St. Joseph Mastbruch

Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

19. Ausgabe

Juni 2014



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„54, 74, 90, 2010 – ja so stimmen wir alle ein. Mit dem Herz in der Hand und der Leidenschaft im Bein werden wir Weltmeister sein.“ Es war der Sommerhit des Jahres 2010, auch wenn es mit dem Weltmeistertitel für Deutschland dann am Ende doch nichts geworden ist. Aber – mal ehrlich – wen stört das schon? Zwischen Fußball und Religion gibt es deutliche Gemeinsamkeiten (momentan weist eine sehenswerte Ausstellung im Kloster Dal-

heim darauf hin). Und jetzt heißt es: Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien – packende Duelle, spannende Spiele, herrliche Tore. Und wer weiß: vielleicht wird es ja sogar ein deutsches Sommermärchen an der Copacabana? Für viele ist zwischen dem 12. Juni und dem 13. Juli Ausnahmezustand Normalität. Wer großes Glück hat, ist vielleicht selbst in Brasilien. Wer normales Glück hat, kann seinen Urlaub während der WM nehmen und gibt sich der Fußballbegeisterung hin. Ob Public Viewing auf

der Fanmeile (nachdem wir ja jetzt 1. Bundesliga sind, ist mit Sicherheit der Franz-Stock-Platz wieder fest in den Händen der Fußballfans) oder Grillen mit Freunden im Garten, das Rahmenprogramm kann jeder selbst bestimmen. Feiern gehört da offenbar zur Bestimmung des Menschen. Er braucht nur einen überzeugenden Anlass. Und eine Fußballweltmeisterschaft ist offenbar ein solcher Anlass. Sie trifft auf unser Bedürfnis, uns zu einer größeren Gemeinschaft zusammenzuschließen, mit der wir uns identifizieren und auf ein gemeinsames Ziel zusteuern können. Auch das Neue Testament feiert die Feste, wie sie fallen. Und es stellt das Ziel der gesamten Geschichte unter die Überschrift einer großen Party. Alle Menschen sind eingeladen, an Gottes Freude über den großen endgültigen Sieg der Liebe und des Lebens teilzuha-

ben – gemäß dem Motto aus Psalm 118: „Diesen Tag hat Gott zum Festtag gemacht, lasst uns fröhlich sein und jubeln!“ Wetten, dass bei dieser Gelegenheit auch begeistert gesungen wird? Vielleicht wird es ein neuer Song sein (wie der oben erwähnte von 2010), vielleicht aber ist es auch ein ganz alter Hit. Ich könnte mir zum Beispiel folgenden vorstellen: „Großer Gott, wir loben dich; Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.“ Wir wünschen jedenfalls viel Spaß: für die Zeit der WM, für die Tage des Urlaubs und bei der Lektüre dieser neuen Ausgabe – und immer dran denken: You'll never walk alone! – Du gehst niemals allein!

*E. Schöne, Pfr.
O. Pater, Pfr.*

INHALT

GRUSSWORT	2
IMPULS	3
Die Welt ist wieder zu Gast bei Freunden	3
AKTUELLES	
Quo vadis – wohin führt der Weg im Pastoralen Raum?	4
Ein Frühjahr voller Höhepunkte	5
Vorfriede auf kleine und große Besucher	6
„TRIFF DICH“	6
Kunst trifft Handwerk	7
40 Jahre Schlosswerkstätten	7
Wie ein Flieger fliegen unsere Erinnerungen in den Himmel hinauf	8
„Und schlügen ihm ins Gesicht...“	8
Sieben Wochen Diakon	9
Pfingsten auf Sendung	10
GREMIEN - VERBÄNDE - VEREINE - GRUPPEN	
Vorfriede auf das Chorjahr 2014	11
Mit bewährtem Vorstand ins Jahr 2014	11
„Solibrot – Trommelreise nach Afrika“	12
Singende Maiwanderung durch den Schlosspark	13
Eintauchen ins Mittelalter	14
Benefizkonzert war ein voller Erfolg	14
Generationen füreinander begeistern	15
Neue Perspektiven für „Corazon de Jesus“	16
LEBEN IN DEN GEMEINDEN	
Sie hilft einfach	17
EINBLICKE	
Der Ehrenhain	18

„Werfe deine Sorgen auf den Herrn“	19
Zwei Päpste als Schrittmacher	20
Schöpfung haben wir / sollen wir erhalten	22
Das „Aha-Erlebnis“ fördern, planen, steuern	24
Kirche in Bewegung	25
Summ summ summ, Bienchen summ herum	26
Glauben vollzieht sich im hier und heute!	27
Neues Paar, neues Glück	28
Ist die Ehe noch zeitgemäß?	29
Hoffnung für Ägyptens Frauen	30
Ein abwechslungsreiches Wochenende auf dem Kupferberg	31
Zwei Mal bunt rund um die Fastenzeit	32
Fastenzeit: Zeit für einen Minutenstopp?	33
Schon eine Tradition	34
Gründonnerstag einmal anders	35
Osterkerzen gestalten	36
Seit vielen Jahren Brauch	36
Ein kleiner Funke Hoffnung	37
Pilgern mit PS auf 2 Rädern	37
Wir fahren nicht in den Urlaub, wir pilgern!	38
„Kommt und seht“	39
Ich packe meinen Koffer	40
Kinder erleben blaues Wunder	41
Ein neuer Mitbewohner	41
Bewusstsein für den fairen Umgang mit Gottes Schöpfung	42
Kühe gegen den Hunger	43
Ärmel hoch und angepackt	44
Betten für Afrika	45
Ist Paul katholisch oder evangelisch?	45
TERMINE	46
KINDERSEITE / IMPRESSUM	47
GEMEINDEADRESSEN	48



Die Welt ist wieder zu Gast bei Freunden

Fußball-WM 2014... und das Sommermärchen von Paderborn

Seit Anfang Juni ist es wieder schwarz-rot-gold in Deutschland. Fähnchen flattern an den Autos, Spiegel sind in Deutschlandfarben ver-

kleidet, Menschen treffen sich zum so genannten Rudelgucken – er rollt wieder, der Fußball. Wird es ein neues Sommermärchen? In Paderborn ist es das ja bereits mit der Sensation des SCP in der Bundesliga. Egal ob die Deutsche Elf Weltmeister wird, eines steht jetzt schon fest: Seit der WM 2006 haben wir Deutsche ein völlig neues Wir-Gefühl entwickelt, das uns lange Zeit nicht zuletzt durch unsere Geschichte unheimlich war. Heute jubeln und feiern fremde Menschen unterschiedlichster Herkunft friedlich gemeinsam. Eine Sache, die leider längst nicht selbstverständlich ist, wie uns wachsende Konflikte in anderen Ländern, aber auch vor unserer eigenen Haustür in Deutschland immer wieder zeigen.



in die Bundesliga! Haben gemeinsam gelitten bei jedem Gegentor und uns schließlich in den Armen gelegen, als klar war, dass der SCP aufsteigt. Ein friedliches Fest der Völker. Fremde werden zu Freunden – der Slogan der WM 2006 „Die

feiber hat selbst nicht eingefleischte Fans mitgerissen und begeistert.

WM als Chance begreifen
Gleichzeitig werden im Zusammenhang mit den Austragungsorten der Weltmeisterschaften aber auch mahnende Stimmen laut. Von Menschenrechtsverletzungen und toten Arbeitern bei den Bauarbeiten an

bleme in den Fokus, die uns häufig nicht bewusst sind. Plötzlich erhalten Menschen eine Stimme, die sonst nie ins Licht der Öffentlichkeit getreten wären.

Grenzen überwinden

Die WM überwindet Grenzen in vielerlei Hinsicht: Große Sportereignisse bringen uns fremde Kulturen näher. Die Lebensfreude Afrikas oder jetzt Südamerikas bei allen Schwierigkeiten, die diese armen Länder zu meistern haben, steckt an. Aber auch Grenzen in unseren Köpfen fallen bei solchen Ereignissen: Menschen aller sozialen Schichten und ethnischen Gruppen feiern gemeinsam, die sonst vielleicht nie an einem Tisch gesessen hätten. Man kommt ins Gespräch, fachsimpelt und diskutiert über Schiedsrichterentscheidungen. Und das größte Phänomen: Wir lernen auch zu verlieren. Wir akzeptieren Niederlagen und feiern auch Verlierer wie Sieger, denn man muss nicht immer den ersten Platz machen, um zu gewinnen. Dabei sein ist alles und die Gemeinschaft zählt, gelebte christliche Toleranz eben.

Ich würde mir wünschen, dass wir uns auch, wenn der Weltmeister längst feststeht, ein Stück weit die WM mit in unseren Alltag nehmen und Toleranz und Zusammenhalt für uns selbstverständlich werden. Und auch öfter über den eigenen Tellerrand hinwegblicken und uns in andere Menschen hineinversetzen.

Sandra Ostermeier



Grund-tief
Auf dem Grund tief unten
da findest du die Gottsucher
deine dir geschenkten
Schwestern und Brüder
tief unten im Grund
da kommt dir Freundschaft entgegen
im liebenden Blick des Verstehens
tief unten vom Grund aus
wird dir Leben zum Leben gegeben
Gnade
aufleuchtend zwischen den Bröseln des Alltags
Sr. Renate Rautenbach (24.10.09)

Doch Fußball verbindet. Wir jubeln bei Siegen und leiden bei Niederlagen gemeinsam. Wie sehr haben wir schließlich mitgefiebert beim Aufstieg des SC Paderborn 07

Welt zu Gast bei Freunden“ hat sich auch in Paderborn bewahrheitet. Das Fußball-

den Stadien bis hin zu Not und Armut, die auch in weiten Teilen Brasiliens vorherrschen. Die Grenze ist schwer zu ziehen, ob es Segen oder Fluch für ein Land ist, eine Sportveranstaltung dieser Größenordnung auszurichten. Es ist sicherlich eine Chance in jeder Hinsicht, geraten so doch auch Pro-



Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe. Nur mit dieser finanziellen Unterstützung ist das Erscheinen von Gemeinde³ möglich!



Quo vadis – wohin führt der Weg im Pastoralen Raum?

Mögliche Verwaltungsstrukturen für unsere vier Gemeinden

„Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ (Mt 28,19f.) Gehen – überzeugen – taufen – lehren, nach dieser Prioritätenliste wünscht sich Jesus die Kirche. Heute stehen wir aber auch vor der Herausforderung, die Verwaltungsstrukturen den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Diese Aufgabenstellung ist nicht neu. Die letzte große Veränderung gab es vor ca. 50 bis 70 Jahren, als die

Gemeinden dermaßen aus den Nähten platzten, dass die Verantwortlichen in der Kirche Kirchenneubauten initiierten und die Neuerrichtung von Pfarreien veranlassten. Inzwischen haben sich die Verhältnisse bekanntlich wieder verändert. Wiederum gilt es die Strukturen anzupassen, ohne diesen Anpassungsprozess überzubewerten. Was ist für die Seelsorge in unseren vier Gemeinden das Richtige, lautet die entscheidende Frage, mit der sich zurzeit die Kirchenvorstände und der Gesamtpfarrgemeinderat und das Team der hauptamtlichen Seelsorger auseinanderzusetzen haben.

Es gibt drei Alternativen:

1. Modell - Status quo

Alles bleibt so wie es ist. Für unseren Bereich würde das bedeuten, dass jede der vier Gemeinden in vermögensrechtlicher Hinsicht eigenständig ist und bleibt. Jede Gemeinde verwaltet ihr eigenes Vermögen durch einen eigenen Kirchenvorstand. Dem steht der Pfarrer als Vorsitzender vor. Dies kann er aber nur noch eingeschränkt leisten und bedient sich darum eines geschäftsführenden Vorsitzenden, der ihn laufend und in allen wirtschaftli-

chen Angelegenheiten vertritt. Mein Kompliment an die vier Geschäftsführer Konrad Bröckling (Schloß Neuhaus), Hermann Oertel (Mastbruch), Vinzenz Heggen (Sande) und Matthias Bewermeyer (Sennelager), die dieses Amt seit der letzten KV-Wahl ausüben. Mein Kompliment auch an die Pfarrsekretärinnen, die beispielsweise sämtliche Amtshandlungen (Taufe, Trauung, Beerdigung etc.) nach Pfarrämtern getrennt zu verwalten haben.



2. Modell:

Pfarrvikariemodell

Das bedeutet, der Zustand vor der Errichtung der Pfarrei vor ca. 60 Jahren wird für die Gemeinden St. Joseph – Mastbruch, St. Marien – Sande und St. Michael – Sennelager wieder in Kraft gesetzt. Es gibt nur einen Kirchenvorstand, der unter der Leitung des Pfar-

ters das Gesamtvermögen der Kirchengemeinden verwaltet. Die Pfarrämter bleiben getrennt. Es gibt in unserem Pastoralen Raum also weiterhin vier Tauf-, Trau-, Sterbe-, Firm-, Erstkommunion-, Kirchenaus- und eintrittsregister etc. und eine nach Gemeinden unterschiedene Ablage (jede Akte vierfach).



3. Modell - Gesamtpfarrei

Hierbei wird der Ist-Zustand in der Seelsorge (ein Pfarrer, ein Pastoralteam, eine Gottesdienstordnung, ein Konzept für die Erstkommunion- und Firmvorbereitung etc.) auf die Verwaltungsstrukturen übertragen. Alle Kirchengemeinden werden dabei aufgelöst und eine neue Pfarrei wird gegründet, deren Patronat noch zu finden sein

wird. Dieses Modell wurde beispielsweise in der Paderborner Innenstadt angewendet: Aus der Gaukirchpfarre, der Dompfarrei, der Busdorfkirchpfarre und der Marktkirchpfarre wurde die katholische Kirchengemeinde St. Liborius, ohne dass dabei die vier dazu gehörenden Kirchen ihr jeweils eigenes Patronat verloren haben.



Welches dieser drei Modelle ist für die Seelsorge das Beste? Alle Leitungsgremien in unserem Pastoralen Raum beschäftigen sich derzeit mit diesem Thema. Wenn Sie Argumente für oder gegen

das eine oder andere Modell beitragen möchten, wenden Sie sich bitte gerne an die jeweiligen Vorsitzenden oder direkt an mich.

Peter Scheiwe

Ein Frühjahr voller Höhepunkte

Die St. Henricus Bruderschaft unterstreicht Ihre Bedeutung für das Schützenwesen

Das Frühjahr 2014 war für die Schützen aus Schloß Neuhaus durch viele Höhepunkte gekennzeichnet. Die überwältigende Wiederwahl im März, ein großer Vertrauensbeweis für Oberst Michael Pavlicic. Die Verabschiedung des verdienstvollen Bataillonsschatzmeisters Jürgen Kuchenbuch und die Wahl seines Nachfolgers Günter Protte kennzeichneten zusätzlich die Jahreshauptversammlung des Bataillons. Die Schlosshalle erlebte ein wunderschönes Frühjahrskonzert des Musikzuges gemeinsam mit dem Musikverein Gehren und einer musikalischen Einlage der Nachwuchsmusiker „Greenhorns“.

Der Bürger-Schützen-Verein Schloß Neuhaus ist mit seinen rund 2.500 Mitgliedern der größte Schützenverein im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften. Nach dem 100jährigen Jubiläum der Bruderschaft 2013 stand in diesem Jahr die Erinnerung an das erste Schützenfest im Jahr 1914 im Mittelpunkt. Die 1000 Jahr Feier des Stadtteils 2016 und das Bundesfest 2019 werfen ihre Schatten voraus. 1995 war die St. Henricus Bruderschaft bereits einmal Ausrichterin eines Bundeskönigsschie-

Bens. Schloß Neuhaus hat 1995 einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Auf diese Erfahrungen kann gebaut werden, und das Rad muss nicht neu erfunden werden.

Willkommen Michael Dreier

Schon dass der Oberst und die St. Henricus Schützen den neu gewählten Bürgermeister der Stadt Paderborn Michael Dreier an ihrer Seite wissen. Auf dem Marsch durch die festlich geschmückte Residenz am Schützenfest-Sonntag konnte man dem noch amtierenden Bürgermeister der Stadt Salzkotten die Freude ansehen, erstmalig einen Stadtteil zu erleben, der auf die Herausforderungen der Zukunft bestens vorbereitet ist.

Nach dem Einzug in den Barockgarten erfolgte auch eine erste Auszeichnung für den neuen Bürgermeister: Oberst Michael Pavlicic überreichte ihm die Ehrennadel des Bürger-Schützen-Vereins Schloß Neuhaus. An dieser Stelle sei der Bevölkerung Dank gesagt für die eindrucksvolle Kulisse im Barockgarten. Auch für den amtierenden Hofstaat mit König Andreas und Königin Marita Brück eine große Freude, einen solchen Höhepunkt ihres Schützenjah-



Einzug in den Barockgarten

res mitzuerleben. Herzliche Glückwünsche gehen an den neuen Hofstaat mit König Willi und Königin Conny Hoff von der Residenzkompanie, dazu in der nächsten Ausgabe mehr.

lös des Dom-Konzerts in Höhe von 3.553,00 €, an die Generaloberin des Hospizes „Mutter der Barmherzigkeit“ Sr. Cäcilie Müller durch die Stadt und die St. Henricus Bruderschaft.

Abschied von Heinz Paus

Nach ökumenischem Gottesdienst und Empfang im Spiegelsaal erfolgte am Montag, beim traditionellen Schützenfrühstück, eine entspannte Begrüßung der vielen Ehrengäste durch den Oberst. Im Mittelpunkt stand der Dank an Bürgermeister Heinz Paus für sein langjähriges Eintreten für das Schützenwesen in der Stadt, verbunden mit einem persönlichen Präsent zum Abschluss seiner Amtszeit.

Letztmalig am Montagabend kündigte der scheidende Bataillonskommandeur Dieter Koch den angetretenen Schützen im Marstallinnenhof den Aufmarsch des neuen Hofstaates an. Die Stunde des Abschieds naht auf der bevorstehenden Heinrichsfeier. Danke Dieter „Teichen“ Koch, ein herzliches Willkommen seinem Nachfolger.

Jochen Hoppe

In seiner Abschiedsrede dankte Heinz Paus den Schützen um Oberst Michael Pavlicic für die ausgezeichnete Zusammenarbeit während der Woche der Militärmusik. Diese Woche war für alle ein wunderschönes Erlebnis. Mit Freude und Stolz blicken wir auf die Übergabe des Reiner-



andreas schwarze fotostudio

33104 Paderborn
Hofstraße 44
Telefon: 05234 / 87105
e-Mail: andreas.schwarze@schwarze.com

BILDHALTER

HANS SCHÖNKE

JOSEF TENNE WEG 29
33104 PADERBORN
AM WALDFRIEDHOF

TELEFON 0 52 34 / 20 80





Vorfreude auf kleine und große Besucher

Gottesdienst am Lippesee

Am Sonntag, den 6. Juli, um 11.00 ist es wieder soweit: Der Campingplatz am Lippesee wird zum Treffpunkt unserer vier Gemeinden, um dort miteinander einen Familiengottesdienst zu feiern. Im letzten Jahr trafen wir uns dort zum ersten Mal, davor fand dieser „Gottesdienst im Freien“ kurz vor den Sommerferien in jedem Jahr auf dem Dorfplatz in Sande statt. Auf der grünen Wiese am Campingplatz inmitten von Wohnwagen und Campingzelten entsteht schnell eine fröhliche Atmosphäre. Bunte Fahnen wehen im Wind, die

Musikgruppe kreuz&quer spielt schon vor dem Gottesdienst Lieder zum Mitsingen.



gen, Kinder toben auf dem Spielplatz und können sich auch im Gottesdienst bewegen.

Menschen, die ihren Urlaub am Lippesee verbringen, kommen gern dazu und nehmen auf den aufgestellten Sitzbänken unter freiem Himmel Platz.

Nach dem Gottesdienst trifft man sich zum Picknick. Jeder kann dazu beitragen, indem er eine Kleinigkeit zu Essen mitbringt. Alles wird auf einen langen Tisch zu einem Buffet zusammengestellt, an dem man sich bedienen darf.

Die Familienliturgiekreise im Pastoralen Raum bereiten den Gottesdienst inhaltlich vor und freuen sich schon

auf viele kleine und große Besucher. Der Campingplatz liegt an der Hermann-Löns-Straße Nr. 165, von dort ist er ausgeschildert.

Radfahrer erreichen den Platz gut über den Radweg entlang am Boker Kanal. Bei Regenwetter feiern wir den Familiengottesdienst um 11.00 Uhr in der Kirche St. Marien.

Bitte denken Sie daran, dass die Hochämter in St. Michael Sennelager und in St. Joseph Mastbruch an diesem Sonntag entfallen.

Angelika Schulte

„TRIFF DICH“

... in St. Heinrich und Kunigunde

Am kommenden 31. August findet ab 11.00 Uhr der Gemeindetag 2014 der Gemeinde St. Heinrich und Kunigunde statt.

Den Auftakt bildet ein besonders festlicher Gottesdienst unter der großen Kastanie vor der Pfarrkirche. Anschließend wird der Kirchenraum „auf andere Art erfahrbar gemacht“.

Hier finden sich neben den stündlich stattfindenden Angeboten (beginnend ab 12.30 Uhr) auch innovative Erfahrungsmöglichkeiten für

neugierige und interessierte Menschen:

- Musikalische Präsentationen
- Turmbesteigung
- Ruhezone mit Liegestuhl
- Fußspuren folgen
- Raum der Stille
- Filmschau im Beichtstuhl
- Errichtung einer Klagemauer
- Sakristei als Museum
- Kirchenbesichtigung

Vielfältige Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten sowie spannende Spielangebote laden darüber hinaus auf dem Marienplatz vor der Kirche zu einem ganztägigen Verweilen ein – von jung und alt. Hier schon mal eine Auswahl:

- Riesenjenga
- Büchermarkt
- Zielfrisbee
- Seile machen
- Gespräch auf der Kirchenbank im Freien
- Kunsthandwerk
- Leitertgolf
- Eine Welt Info
- Naturwerkstatt
- Riesensumo
- Informationen
- Imker Schautand
- Jurte erleben
- Brot backen

Zum Abschluss des Gemeindetages feiern wir um 19.00 Uhr in der Kirche einen „Taizé-Gottesdienst“, der in

Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde durchgeführt wird. Für das leibliche Wohl wird ebenfalls auf vielfältige Art und Weise gesorgt. Neben den Klassikern „Pommes und Würstchen“ werden fair gehandelter Kaffee, Kuchen, Waffeln und Säfte sowie Speisen und Getränke aus verschiedenen Ländern angeboten (geplant aus Armenien, Griechenland, Italien, Mazedonien, Portugal), so dass ein fröhlicher und erlebnisreicher Gemeindetag gelingen kann. Er findet bewusst zwischen der Kirche und der Schlosskreuzung statt – alle sollen es sehen können und sind eingeladen: Triff dich - mit dir, mit vielen, in Heinrich und Kunigunde!

Frank Boß
Hans-Georg Hunstig

Praxis für Physiotherapie & Fußpflege
Heilpraktiker (Hk.) M. Cagliusta

- Ultraschalldiagnostik
- Stoßwellentherapie
- radiale
- fokussierte
- Manuelle Therapie
- Erwachsene
- Kinder
- Krankengymnastik
- Massagen
- Lymphdrainage
- Fußreflexzonentherapie
- Fango / Heißluft
- Sportphysiotherapie
- Elektrotherapie

Schützenweg 28
33104 Paderborn
Tel: 0 52 54 / 9 57 98 18
Fax: 0 52 54 / 9 57 98 18

Kunst trifft Handwerk

Vier Jahre Kultur- und Kreativwerkstatt

In das vierte Jahr geht die Veranstaltung „Kunst trifft Handwerk“ des Vereins für angewandte Kulturpädagogik auf dem Hof der Familie Meilwes am Kürassierweg 8 in Mastbruch am Sonntag, 24. August von 11.00 – 17.00 Uhr. Hier betreibt der Kulturverein das Studio Lebenswert, eine kleine Kultur- und Kreativwerkstatt.

Breites Angebot an Kunsthandwerk

Am Tag der Offenen Tür präsentieren verschiedene textile Handwerkerinnen und andere Künstler aus der Region ihre Arbeiten und Angebote. So präsentiert Bernadette Tillmann von der Neuhäuser Quilterie neue

Tücher aus ihrer Werkstatt. Beate Stock aus Wewer wird neue Produkte aus ihrer Papierwerkstatt vorstellen und auch das Kreativstübchen des In Via Bezirksverbandes Paderborn wird dabei sein. Nicole Kersek-Meilwes stellt neue Strick- und Häkelideen für Einsteiger aber auch Fortgeschrittene vor. Eingeladen sind auch die Schwestern der heiligen Maria Postel aus dem Bergkloster Bestwig mit Werken aus ihrer Klosterwerkstatt. Weitere Künstler sind angefragt.

Neu gestalteter Garten

Ein besonderes Highlight wird im Sinne des „Offenen Gartens“ die Präsentation

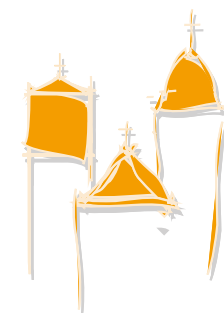
des neu gestalteten großen Gartens rund um das Seminarhaus sein. Fachleute der Paderborner Gärtnerei Marx erläutern die sehr individuelle Gartengestaltung mit seinen besonderen Pflanzen und Exponaten.

Handwerkskünste lebendig halten

„Unser Anliegen ist es, durch unsere Angebote verschiedene alte Handwerkskünste lebendig zu halten und für die nächsten Generationen weiter zu geben“, so Nicole Kersek-Meilwes. Dafür bieten wir in unserem Studio den Raum und die Unterstützung an. Wichtig ist aber auch die Vernetzung von Handwerkskünstlern in der Region

untereinander. „Unser Tag soll dafür ein Beitrag sein“, so die Kulturreferentin des Vereins. Für die Verpflegung zu familienfreundlichen Preisen ist wie in den Vorjahren gesorgt.

Winfried Meilwes



40 Jahre Schlosswerkstätten

Menschen mit und ohne Behinderung feiern Jubiläum

Am Sonntag, 29.06.2014, wird am Merschweg 5 in den Schlosswerkstätten Jubiläum gefeiert.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Um 10.00 Uhr beginnt das Jubiläum mit einem feierlichen Gottesdienst unter Leitung des Vorsitzenden des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e. V., Domkapitular Dr. Thomas Witt.

Nach den Grußworten zeigen die Schlosswerkstätten ihre verschiedenen Bereiche und präsentieren Einblicke in das aktuelle Werkstattleben und die Geschichte. Die Besucher erwartet ein reichhaltiges Programm für einen informativen und kurzweiligen Familientag.

hat, an die Schlosswerkstätten spenden. Am Jubiläumstag werden die Bücher für 1€ pro Stück verkauft. Der Erlös kommt den Schlosswerkstätten zugute. Die Bücher können unter der Woche von 8.00 bis 16.00 Uhr und am Freitag bis 14.00 Uhr am Empfang in den Schlosswerkstätten, Merschweg 5, Paderborn abgegeben werden. Bitte nur gut erhaltene Bücher als Spende abgeben. Eine Spendenbescheinigung kann aus organisatorischen Gründen nicht ausgestellt werden. Nicht verkaufte Bücher können leider nicht mehr zurückgegeben werden.

Birgit Kopera

Am Veranstaltungstag findet außerdem ein Bücherflohmarkt „für den guten Zweck“ statt. Jede „Leseratte“ kann Bücher, die er oder sie übrig

überraschend



triff dich
zum gemeindetag

31/08/2014

mit anderen
mit nachbarn
mit freunden
zu speis und trank
mit musik & info
zu gottesdienst & gebet
von 11 bis 20 uhr

Unter der Kastanie vor der Kirche
Marienplatz Schloß Neuhaus



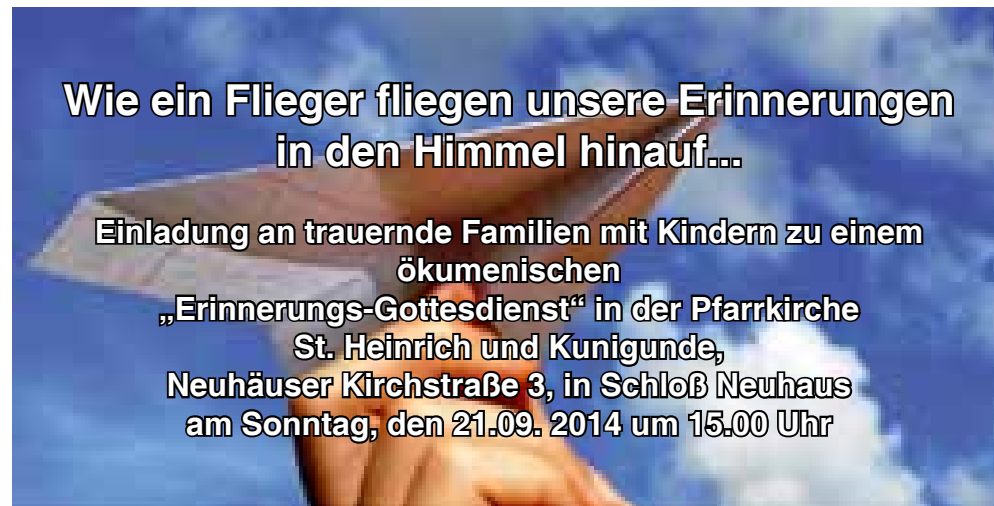
TRIFF DICH
in St. Heinrich & Kunigunde





Wie ein Flieger fliegen unsere Erinnerungen in den Himmel hinauf...

Einladung für trauernde Familien mit Kindern



Erinnerungen helfen, den Tod eines geliebten Menschen zu verarbeiten.

Das Leben geht weiter, neue Erfahrungen, die wir machen, ohne dass der/ die Verstorbenen dabei sind, prägen unseren Alltag. Das Leben schreitet fort und wir müssen lernen, es neu anzunehmen. Das kann nur

geschehen, wenn die Erinnerungen uns nicht blockieren, sondern wir sie in unser Leben einbinden. Es kostet viel Kraft, das Leben neu in die Hand zu nehmen, weiterzumachen, und es kostet Überwindung, die Freude am Leben zurückzugewinnen und zuzulassen. Neues muss das Alte nicht verdrängen, sondern das Alte kann

mit in das Neue verwoben werden.

Auch Kinder trauern – jedoch anders als Erwachsene. Je nach Alter versuchen sie auf ihre Art, den Tod eines Menschen in ihre Welt zu lassen. Sie verstehen noch nicht die Endgültigkeit des Todes und wollen nicht akzeptieren, dass sich grundlegend und

für immer etwas ändern wird: „Der geliebte Mensch kommt nicht zurück“.

Erst nach und nach begreifen sie, dass es nie mehr so sein wird wie vorher. Der Erinnerungs-Gottesdienst ist ein Angebot für trauernde Familien mit Kindern.

Er ist besonders gestaltet mit Gesang und Gebet, einem Kurzfilm und kreativen Elementen, die ein wenig Hilfestellung geben können, den Alltag neu anzunehmen, Lebensfreude zurückzugewinnen und optimistisch in die Zukunft zu schauen.

Für das Vorbereitungsteam

**Gabriele Merschmann
Angelika Schulte**

„Und schlugen ihm ins Gesicht...“

Ein Fall von Vandalismus in der Christus-Kirche

Gleich zweimal gab es in der Fastenzeit einen Fall von Vandalismus (mutwilliger Zerstörung) in der Christus-Kirche. Zwei Silvesterböller wurden gezündet, sämtliche Flyer überall in der Kirche verstreut, auf die Orgelempore wurde gekotet, der Mikrofonständer durch Herumschleudern zerstört, zwei Brandlöcher in das rote Sofa der Kinderecke gemacht – und (was wohl am schwerwiegendsten ist): sechs Seiten aus der Altarbibel herausgerissen.

Wer macht so was? – ist die unwillkürliche Frage, und die Antwort mag entsetzen: Es waren Kinder (drei und alleamt unter 14 Jahren) und

– auch das schockierend – alle keine Erst-Täter! Glücklicherweise konnten sie ermittelt werden und wir wollen hoffen, dass „der Zug noch nicht ganz abgefahren ist“. Die Vorfälle geschahen in der Fastenzeit, die auch Passionszeit heißt. In der Passionszeit blicken Christen besonders auf das Leiden Jesu. Das Zitat aus der Überschrift stammt aus der Passionsgeschichte: Jesus wird von Soldaten misshandelt: geschlagen, angespuckt, mit einer Dornenkrone verhöhnt. Das Beispiel Jesu zeigt: Wer sich den Menschen aussetzt, riskiert auch, von ihnen schlecht behandelt zu werden.

Die Kirche bleibt offen
Folgende Erkenntnis haben wir an der Christus-Kirche aus diesen Vorfällen gezogen: Lassen wir uns von dem Beispiel unseres Herrn ermutigen, weiterhin tapfer unsere Kirche offen zu halten (und

somit im übertragenen Sinne die Wange hinhalten) – auch wenn anscheinend nicht alle wissen, wofür geöffnete Kirchen da sind.

Oliver Peters



Zerrissene Seiten der Altarbibel

Sieben Wochen Diakon

Andreas Kirchner und Klaus Pöppel berichten

Wir waren gerade einen guten Monat zu Diakonen geweiht, da wurden wir gebeten, für Gemeinde³ erste Eindrücke zu Papier zu bringen.

Klaus Pöppel: Fangen wir von vorne an. Am Weihtag, dem 29. März, haben wir sechs Diakonats-Bewerber uns morgens mit unserem Mentor Theo Breul in einem Nebenraum des Kapitelsaals des Paderborner Doms getroffen. Die Stimmung war sehr angespannt, aber ruhig.

Andreas Kirchner: Wir sind dann durch den Dom zu der Kapelle eingezogen, in der Erzbischof Becker für die Weiheliturgie eingekleidet wurde. Auf dem Weg durch den Mittelgang des Domes blickten uns schon viele bekannte Gesichter aus unserem Pastoralen Raum entgegen. Die Weiheliturgie selbst hatten wir im Vorfeld oft durchgesprochen, die Texte waren uns gut vertraut. Das für mich im wahrsten Sinne des Wortes Eindrücklichste war aber die Handauflegung durch den Erzbischof. Das war weniger ein Handauflegen als vielmehr ein Drücken, aber kein Niederdrücken.

Klaus Pöppel: Am darauffolgenden Sonntag hatten

wir nicht nur unseren ersten Einsatz im Gottesdienst, sondern auch eine Feier im Roncalli-Haus, die von der Kolping-Familie und dem Gesamt-Pfarrgemeinderat ausgerichtet wurde. Wir haben viele Hände zur Gratulation geschüttelt, verbun-

haben wir auch viele Geldspenden für die Orgel der Ulrichskapelle bekommen – insgesamt fast 3.600 Euro. Allen Spendern auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und „Vergelt's Gott“.

Woche am wichtigsten usw.

Klaus Pöppel: Unser eigentlicher Schwerpunkt soll aber natürlich die diakonale Arbeit sein, auch wenn sie von liturgischen Aufgaben nicht zu trennen ist. Wir haben z. B. Kontakt zum Asylbewerber-



Andreas Kirchner (2.v.li.) und Klaus Pöppel (2.v.re.) wurden von Erzbischof Becker zu Diakonen geweiht.

den mit guten Worten und Segenswünschen für unsere Aufgaben in den Gemeinden.

Andreas Kirchner: Es tat gut, den Zuspruch so vieler Gemeindeglieder zu spüren. Neben vielen persönlichen Geschenken und zahlreichen Glückwunschkarten

Klaus Pöppel: Seither sind einige Wochen vergangen, ich habe die ersten Kinder getauft und einen Verstorbenen beerdigt. Und es ist wie immer: Es macht einen großen Unterschied, ob man eine Taufe als Vater des Täuflings bzw. als Taufpate erlebt, oder ob man selbst als Zelebrant eine Taufe leitet.

heim aufgenommen, sind im Arbeitskreis Caritas und Weltverantwortung vertreten, haben Kontakte zu den Caritaskonferenzen der vier Gemeinden. Es wird noch dauern, bis wir unseren Platz im Pastoralen Raum gefunden haben, wahrscheinlich wird dieser Prozess auch nach Jahren nicht abgeschlossen sein (aber sicher nicht nach sieben Wochen!).

Andreas Kirchner: Wir haben auch unsere ersten Predigten absolviert. Mir wurde in der Vorbereitung erst richtig bewusst, wie unterschiedlich die Erwartungen der Menschen an eine Predigt sind. Manche erwarten eine theologisch fundierte Aussage zu den Lesungen oder dem Evangelium, manchen ist die praktische Konsequenz für das Leben in der kommenden

Andreas Kirchner: Wir möchten auch weiter um Unterstützung bitten, aber auch um Verständnis, wenn nicht alles auf einmal geht. Sprechen Sie uns an, wir freuen uns!

**Andreas Kirchner
Klaus Pöppel**



Heinrich-Kirchner-Weg 18
33114 Paderborn
Telefon: 0 52 54 / 940 233
info@katholische-hesse.de
www.MalerbistroHesse.de





Pfingsten auf Sendung

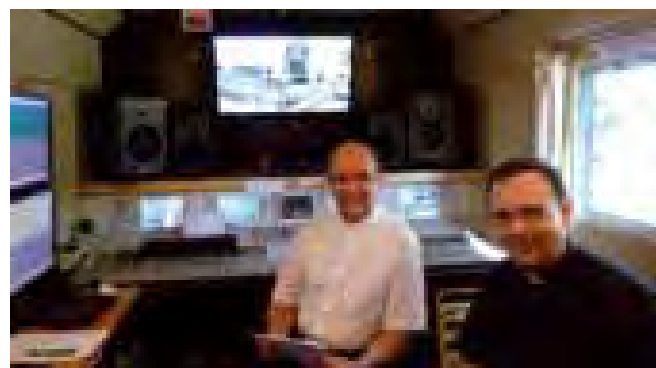
Radiomesse in St. Heinrich und Kunigunde



Der WDR-Übertragungswagen vor der Pfarrkirche

Landesweit war am Pfingstsonntag das Festhochamt aus der Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde live auf WDR 5 im Radio mitzuhören. Wie viele Menschen am Radio dabei waren ist nicht bekannt, die Kirche in Schloß Neuhaus war auf jeden Fall sehr gut besucht und vielleicht ist auch ein wenig der festlichen Stimmung an die Hörerinnen und Hörer weitergegeben worden.

Im Anschluss an den Gottesdienst standen zwei Gemeindefereferentinnen an eigens eingerichteten Telefonen für Fragen zur Verfügung. Die Telefonate werden in der Konferenz der hauptamtlichen Seelsorger/Innen noch besprochen. Einige Stimmen und Stimmungen hiervon können wir möglicherweise in der kommenden Ausgabe von Gemeinde³ wiedergeben.



Pfarrer Peter Scheiwe bespricht den zeitlichen Ablauf der Messe.

Inzwischen ist der Übertragungswagen vom Kirchplatz wieder abgefahren, und mit ihm die viele Technik, die überhaupt erst eine solche Übertragung möglich machte. Sämtliche Mikrophone in der Pfarrkirche wurden verdoppelt, viele Meter Kabel mussten verlegt werden, und nicht zu vergessen der eigene Telefonanschluss für die Zuhörer.

Danke an alle, die mit dabei waren, damit das Evangelium von Pfingsten durch unsere Stimmen und mit Hilfe der WDR-Technik wenn schon nicht – wie es im „Taufbefehl“ des Matthäusevangeliums nachzulesen ist – zu „allen Völkern“ so doch zu vielen Zuhörern in NRW gebracht werden konnte.

Peter Scheiwe

100 Jahre

IHREN LIEBLINGSSCHUH FINDEN SIE HIER!

Schuhhaus + Orthopädie-Schuhwerk

LAMSKEMPER

Residenzstraße 6 • PB-Schloß Neuhaus
Tel. 05254/2674 • www.lamskemper-schuhhaus.de
Mo-Fr: 9.00-13.00 und 14.30-18.30 Uhr • Sa: 9.00-14.00 Uhr
(Orthopädie Montag geschlossen)

Schäfers Bestattungen

Sande, Münsterstraße 99
Schloß Neuhaus, Hanzfelder Straße 16
Sennelager, Bielefelder Straße 143
www.bestattungen-schaefer.de
Tel. 05254 / 5574

Im Trauerfall stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

- Eigene Abschiedsreden
- Kostenlose Visitenherstellung nach Terminabsprache
- Bester Ratgeber im Trauerfall ist selbst bei uns erhältlich

Kartengeld im Trauerfall

Vorfriede auf das Chorjahr 2014

Jahreshauptversammlung des Schloss Chores, Schloß Neuhaus

Hildegard Bentler 1. Vorsitzende begrüßte die aktiven und passiven Chormitglieder auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Schloss Chores, Schloß Neuhaus. Der Frauenchor blickt auf ein erfolgreiches und lebendiges Jahr 2013 zurück. Die Teilnahme an den Chorproben, diversen Auftritten und Chorfeiern ermuntern viele Sängerinnen, sich aktiv am Chorleben zu beteiligen. Dies zeigt auch der neu gewählte Vorstand, der sich gemeinsam mit dem Chorlei-

ter Michael Lehmann auf ein musikalisches, erlebnisreiches und fröhliches Chorjahr 2014 freut. Auch im Jahr 2014 probt der Schloss Chor wieder jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Cafe Restaurant Dörenhof in Paderborn. Interessierte Sängerinnen sind herzlich zu den Chorproben eingeladen. Weitere Infos zum Chor und den Chorproben erhalten Sie über

schlosschor@gmx.de

Margrit Kirchhoff



Das Leitungsteam des Schloss Chores

Mit bewährtem Vorstand ins Jahr 2014

Mitgliederversammlung der Kolpingsfamilie

Die Projektinitiatorin Anna Busch war unplanmäßig zur Versammlung gekommen, um einen Kurzbericht knapp eine Woche nach ihrer jüngsten Ruanda-Reise zu halten.

Auf der Mitgliederversammlung 2014 der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus konnte der Vorsitzende Klaus Hölting dem Ehrengast gleich eine erneute Spende in Höhe von 1.600 € für das Kuhzuchtprojekt in Ruanda überreichen.

Anna Busch berichtete von vielen positiven Erfahrungen in Ruanda (siehe Bericht an anderer Stelle!).



Anna Busch erhielt eine Spende von 1.600 € vom Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus, Klaus Hölting.

Alle Vorstandsmitglieder bestätigt

Im Laufe des weiteren Abends wurden alle zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder auf ihren Positionen bestätigt. Neben dem Vorsitzenden Klaus Hölting waren dies Kassierer Hubert Wigge und Schriftführerin Lucia Meyer. Die Handlungsfelder Lebensbegleitung, Albert Happel, Öffentlichkeitsarbeit, Harry Kröger, und Koordination von Arbeitseinsätzen, Claudia Ernst, bleiben in bewährten Händen.

Hubert Wigge konnte am Ende seines Kassenberich-

tes die statistischen Daten bekanntgeben. Zum Ende des Jahres 2013 waren 331 Mitglieder verzeichnet, deren Durchschnittsalter 48,6 Jahre beträgt. Zum Abschluss konnte Klaus Hölting darüber informieren, dass die Kolping-Bezirksversammlung im September in Schloß Neuhaus stattfinden wird.

Harry Kröger

KRENZ

Bis zu 30% Rabatt!

Die Wunschauto als günstiger EU-Import mit vollem Service und Garantie

Bielefelder Str. 23 | 33104 Schloß Neuhaus | 05254 730668
info@krenz-autoimport.de | www.krenz-autoimport.de

Dr. Hermesmeier und sein Team:

Kompetenz & Freundlichkeit rund um Ihre Gesundheit

Residenz-Apotheke

Schattenweg 2a • Tel. 0 52 54 - 21 50
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus

„Solibrot – Trommelreise nach Afrika“

Klara Maus und die Briefe ihres Freundes Jamal

Aus Anlass der Misereor-Fastenaktion wurde bei uns in der Kath. KiTa St. Joseph das Projekt „Solibrot – Trommelreise nach Afrika“ über fünf Wochen ausführlich thematisiert. Jede der Projektwochen wurde durch den Auftritt der Handpuppe „Klara Maus“ im Morgenkreis eingeleitet. Klara Maus brachte jedes Mal einen Brief von ihrem Freund Jamal mit, den sie bei ihrem Besuch in Afrika kennengelernt hatte. Die Briefe enthielten Informationen und Fotos aus Afrika, mit denen in jeder Gruppe der Kindertageseinrichtung eine Themenwand gestaltet wurde. Die Schwerpunkte der Briefe wurden in entsprechenden Angeboten aufgegriffen. Die Kinder

malten Bilder zum Thema „Afrika“, sie backten und aßen gemeinsam Brot, wir



Die Themenwand zum Projekt

melten wir zu eingeübten Liedern und bastelten afrikanischen Schmuck. Zusätzlich wurden verschiedenste Materialien wie zum Beispiel ein Globus, Bücher und Puzzel angeschafft. Wir lernten viel über den Kontinent Afrika und die oft ärmlichen Lebensumstände seiner Bewohner. Durch eine Mutter aus der Kindertageseinrichtung stellten wir Kontakt zu dem Mitarbeiter einer Hilfsorganisation her. Dieser besuchte uns in der Einrichtung und brachte landestypische Kleidung, Instrumente und Gerätschaften mit. An Hand von Fotos erzählte er uns, welche Hilfen in Afrika nötig sind und stattfinden.

mit trommelten. Die Geste des „Teilens“ wurde während des Gottesdienstes beim Teilen von Brot deutlich. Nach diesem schönen Erlebnis und dem erlernten Wissen über Afrika schlossen wir das Projekt „Solibrot – Trommelreise nach Afrika“ ab.

Als Ergänzung und Erweiterung zu unserem Projekt „Solibrot – Trommelreise nach Afrika“ möchten wir Ende Mai/Anfang Juni mit allen Kindern die Ausstellung „Serengeti – Wunder der Evolution“ im Naturkundemuseum im Marstall besuchen. Wir freuen uns schon darauf und sind neugierig auf weitere Eindrücke zum Thema „Afrika“.

**Das Team der Kath. KiTa
St. Joseph**



Am Freitag, dem 11.04.14, sind alle angehenden Schulkinder abschließend von unserem Träger zu einer „Trommelreise“ in die Kirche St. Kilian eingeladen worden. Der Theaterpädagoge Markus Hoffmeister begeisterte mit seinen musikalischen Einlagen zum Thema „Afrika“ die Kinder, die fleißig



Klara Maus weiß den Weg.



EMURI-
Fachgeschäft
Norbert Bühme
Tabakwaren - Leasing - Foto
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Huttenfelder Str. 1 05254 21340



Ylva Ingegerd Jonsson took an *Experiment* table with *Experimentnummer* (number), and values as row index. For the columns she used to fill, please see former description table. Later more full details in the Region *konstnärstiga* (sculptor's ladder) section under *Säsong 1* – and this is *Individer* (individuals) (Ettan). (Again, the text after parenthesis is optional. We believe you will like this.)



Wolfsburg
Rudolf-Wilms-Str. 10 · 38106 Wolfsburg

Singende Maiwanderung durch den Schlosspark

Männergesangsverein Cäcilia Schloß Neuhaus unterwegs

Der Männergesangverein Cäcilia Schloß Neuhaus hatte am 30. April zu seiner traditionellen singenden Schlosswanderung eingeladen. Gestartet wurde von der Schlosswache aus mit Gesangspausen im Schlosssinnenhof, am Brunnen- theater, an der Freilicht-

Selbst einige Spaziergänger schlossen sich spontan der Wandergruppe an und sangen lautstark mit. Vorher verteilte Textblätter trugen dazu bei, dass auch die letzten Strophen der Lieder vereint mitgesungen werden konnten.

dass man sich entspannt vergnügen konnte. Wie in den Jahren zuvor war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Der aktive Sänger Franz Diekheier stellte als Grillmaster mit viel Fleiß wieder sein Können unter Beweis, wofür ihm ein ausdrücklicher Dank von den Gästen aus-

fröhliche Stimmung steigen
ließen.

Herbstkonzert am 21. September

Das traditionelle Herbstkonzert des MGV Cäcilia findet am Sonntag, den 21. September um 15.00 Uhr im Spiegelsaal des Schlosses



Singende Wandergruppe im Schlossinnenhof

bühne und an der bekannten Schlossspitze. Die erfreulich zahlreiche Beteiligung der Freunde des Gesangs und der Musik machte es möglich, dass gemeinsam eine Vielzahl von Mai- und Frühlingsliedern - unter musikalischer Begleitung durch den Sangesbruder Franjo mit seiner Mundharmonika - gesungen wurden. Das prachtvoll blühende Schlossgelände und das angenehm frische Sonnenwetter waren Garant für ein gutes Gelingen der Veranstaltung.

Feucht-fröhlicher **Aus-**
klang

Der feucht-fröhliche Ausklang fand unter dem Pavillon des Gymnasiums statt. Hier fanden sich noch einige „Stammgäste“, darunter die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores St. Heinrich und Künigunde mit ihrer Chorleiterin Ludmilla Schamai und ihrem Mann Alexander, ein. Das hat den Gastgeber ganz besonders gefreut. Für die älteren Besucher waren genügend Sitzmöglichkeiten vorhanden, so

gesprochen wurde. Natürlich stand eine Auswahl kalter Getränke zur Verfügung, wobei die hausgemachte Maibowle nicht fehlte und reißenden Absatz fand. Zwischendurch gab es immer wieder die Möglichkeit, dass die aktiven Sänger des MGv Cäcilia gemeinsam mit den Gästen schwungvolle, bekannte Lieder singen konnten, die in der bewährten humorvollen Art vom 1. Vorsitzenden des MGv, Klaus Hengsbach, anmoderiert wurden und die

statt. Das Programm wird wieder mit der noch jungen Chorgemeinschaft des MGV Tandaradei Nordborchen unter der Gesamtleitung von Christian Nolden gestaltet. Weitere Mitwirkende haben bereits zugesagt. Das Programm wird rechtzeitig in der regionalen Presse bekannt gegeben. Karten gibt es in Kürze im Vorverkauf beim Vereinslokal „Haus Volmari“ Tel. 05254-7487.

Alois Joachim

Katharina Mittehner
 SS: Tu Physiotherapie/Lehrstuhl für
 Physiotherapie

Wissenschaftl. Bf. 48
 53780 Neuss
 33104 Praterbach
 Tel. 05254 . 7083
 Fax 05254 . 80812

SAUNA  MASSAGE
Praxis für physikalische Therapie

WASER

Christiane Waser-Kell

Masseurin & medizinische Bademeisterin
Habichtsweg 2a 33104 Paderborn Tel. 05254/7388



Eintauchen ins Mittelalter

Kindertagesstätte St. Heinrich und Kunigunde auf Zeitreise

Die ältesten Mädchen und Jungen in der KiTa St. Heinrich und Kunigunde legten in einer Schulkinderkonferenz in den Wochen vor Karneval das Mittelalter als Projektthema fest. Und bald ging es an die Arbeit: Nebenräume der Gruppen wurden zu mittelalterlichen Zimmern, Ritterburgen aus unterschiedlichen Materialien gebaut und Kostüme für Ritter- und Burgherren gebastelt. Bilderbücher und Geschichten halfen den Kindern dabei, sich in diese Zeit hineinzuversetzen und etwas über das tägliche Leben zu erfahren. Höhepunkt war der Besuch eines Teams vom traditionellen Bogensportverein Paderborn e.V. in der KiTa. Der Bogenschütze Reinhardt Koch, Ritter Benedikt Koch, Volker Buxort als Jäger und das Burgfräulein Elisabeth Buxort ließen die Kinder mit ihren Kostümen in das mittelalterliche Leben eintauchen und den Alltag

anschaulich werden. So lernten die Kinder zum Beispiel Gegenstände aus dem täglichen Leben dieser Zeit wie Geschirr und Besteck kennen. Bilder dokumentierten das einfache Zusammenleben von Mensch und Tier unter einem Dach und die Kinder erfuhren, wie schwierig es war, einen Ritter anzukleiden.

Die fachkundigen Besucher erklärten Wissenswertes über verschiedene Pfeile und Bogenarten und die Kinder durften sich im Bogenschießen üben. Kinder, Erzieher und Akteure freuten sich über einen gelungenen und ereignisreichen Tag und zu Karneval fand das Thema mit einem Ritterfest seinen Abschluss.

Team Kita St. Heinrich und Kunigunde



„Ja, so war's - die alten Rittersleut ...“



Kinder lernen Alltagsgegenstände des Mittelalters kennen.

Benefizkonzert war ein voller Erfolg

4.220 € Reinerlös für Sterntaler

Maniac - schon der Name ist Programm, und in Verbindung mit dem guten Zweck erst recht. Maniac rockte und die Halle bebte. Begeisterte Party-Gäste tanzten und feierten bis in den frühen Morgen. Die Spendenübergabe durch den Zugvorstand und Karsten Masurek in Höhe von 4220 € erfolgte auf dem traditionellen Biwak der Hatz-

felder-Kompanie am 30. Mai 2014. Wieder einmal haben die Schützen unter Federführung des 1. Zuges der Hatzfelder-Kompanie gezeigt, dass ehrenamtliches, helfendes Engagement ein ganz besonderes Anliegen des Schützenwesens ist.

Alfons Schäfer



Maniac in Aktion

ELEKTRO-BORNEMANN
 Elektro- und Hausgeräte
 Reparatur • Service • Beratung
 33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
 Schloßweg 6 • Tel. 052 54 / 93 93 13
 Fax 052 54 / 93 93 14

Fachgeschäft für Spezialitäten und Partyservice
Annegret Wiefner
 Fleisch- und Wurstwaren
 Hatzfelder Straße 6
 33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
 Telefon 0 52 54 / 1 06 68



Generationen füreinander begeistern

Jugendrotkreuz Schloß Neuhaus bringt mit neuem Projekt „Alt und Jung“ an einen Tisch

Dass alte und junge Generationen viel voneinander lernen können und dabei mehr gemeinsam haben, als sie selbst vielleicht denken, zeigt seit einiger Zeit ein neues Projekt beim Deutschen Roten Kreuz in Schloß Neuhaus.

Unter dem Motto „Alt trifft Jung“ tauschen sich Seniorinnen der Gymnastikgruppe mit Jugendlichen des interkulturellen Mädchentreffs des Jugendrotkreuzes über für sie alltägliche Dinge aus. Ein Kontakt, der in dieser Form selten geworden ist. „Ich fand es sehr schade, dass wir uns Woche für Woche nur begegnen, weil unsere Gruppentermine zufällig zeitlich aneinander grenzen“, erinnert sich Saskia Günüewicht, Leiterin der Jugendgruppe. Nach langen Überlegungen, beide Generationen für ein gemeinsames Thema zu begeistern und sie so zusammenzubringen, brachte sie schließlich die Jugendlichen selbst auf eine passende Idee. „In unserer Gruppe kochen und basteln wir sehr viel. Oft kamen dabei Fragen nach traditionellen Zubereitungsarten oder

Fertigkeiten auf. Und niemand kann diese Dinge besser vermitteln als eine Generation, die Stricken, Häkeln Kochen von Grund auf gelernt hat.“



Eine lernt vom anderen. Das neue Projekt „Alt und Jung“ bringt Generationen an einen Tisch.

Die Idee für einen gemeinsamen Austausch fand auch bei den Seniorinnen der Gymnastikgruppe schnell große Zustimmung. „Überzeugt werden musste niemand. Im Gegenteil: „Unsere Teilnehmerinnen waren begeistert von so viel Interesse an den eigenen Fähigkeiten“, freut sich Inge Schäfermeyer, Leiterin der Gym-

nastikgruppe.

Es treffen sich nun beide Generationen zu einem Austausch der besonderen Art. „Jedes Treffen steht unter einem bestimmten Thema. Ob Stricken, Häkeln oder Pizza backen, es gibt viel, was wir an Erfahrung an die Jugendlichen weitergeben können“, weiß Inge Schäfermeyer. Es sind jedoch nicht nur die Jugendlichen, die noch etwas dazu lernen können. „Gerade bei modernentechnischen Fragen sind unsere Jugendlichen natürlich auf dem neuesten Stand. Das wollen wir nutzen, um den Seniorinnen zum Beispiel mehr über die Handynutzung oder das Internet zu vermitteln“, berichtet Saskia Günüewicht von den Planungen.

So profitieren „Alt“ und „Jung“ von einem Austausch, der auf beiden Seiten unentdeckte Interessen zu Tage fördert. „Und ganz nebenbei tragen wir dazu bei, dass sich Generationen, die sich sonst skeptisch gegenüber stehen, besser verstehen und näher zusammenrücken“, resümiert Günüewicht stolz. Nach dem großen Erfolg des ersten

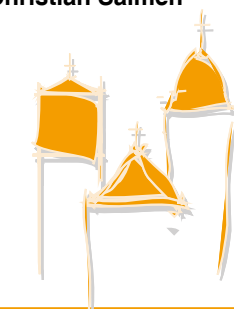
„Schnuppertreffens“ gibt es bereits Ideen, das Projekt auszuweiten. So sei es durchaus denkbar, auch Seniorenheime und Pflegeeinrichtungen in Schloß Neuhaus und Umgebung einzubinden und Nachmittage zu organisieren.

Damit das neue Projekt jedoch auch auf Dauer bestehen kann, sucht das Jugendrotkreuz derzeit noch eine weitere ehrenamtliche Helferin zur Unterstützung. Interessierte erhalten Informationen beim DRK Schloß Neuhaus unter

info@drk-schlossneuhaus.de

Alternativ können unter der Telefonnummer 05254/7169 auch Kontaktdaten hinterlassen werden, die Rotkreuzleitung wird sich darauf kurzfristig zurückmelden.

Christian Salmen



sonntags + feiertags
ABFLUSS-DIENST
 Kanal- und Rohrreinigung - Tag und Nacht
 Telefon: 052 54 42 80
 Geprüfte Fachkraft für Rohr- und Kanalsysteme
Almering 8 • PB-Schloß Neuhaus
 Tel.: 052 54 / 42 80 • Fax: 052 54 / 42 81 • E-Mail: phil@almering.de

christiane merschmann
 FRANKFURTER PHYSIOTHERAPIE
 Am Schloßgarten 18
 33104 Paderborn
 Tel.: 0 52 54 / 1 33 06 od. 93 91 28
 Fax: 0 52 54 / 93 91 29
 E-Mail: christianemerschmann@t-online.de



Neue Perspektiven für „Corazon de Jesus“

Krankenhaus jetzt von Kolping Bolivien verwaltet

Im Oktober 2013 besuchten wir das Hospital und die Kolping-Organisation in La Paz und El Alto in Bolivien. Am 2. April berichteten wir von unseren Eindrücken über diesen Besuch hier im Roncalli-Haus.

Entwicklung des Hospitals

El Alto, das frühere Armenviertel von La Paz, ist inzwischen zu einer Millionenstadt angewachsen. Das Hospital „Corazon de Jesus“ (Herz Jesu Hospital) liegt mitten drin und es ist im Laufe der letzten 25 Jahre von einer einfachen Gesundheitsstation zu einem kompletten Hospital mit allen medizinischen Abteilungen gewach-

sen. Die Verwaltung des Hospitals, das in El Alto nicht mehr wegzudenken ist, weil es zu einer wichtigen Anlaufstelle, besonders für die Armen geworden ist.

Da Kolping in El Alto schon ein kleineres Krankenhaus führt, ergab sich die gute Lösung, dass auch dieses Hospital durch Kolping weitergeführt wird. Im Dezember 2013 wurde der Übergabevertrag gemacht. Die neue Leiterin ist Frau Yascara Murguía, eine Bolivianerin. Sie ist Betriebswirtschaftlerin, leitete bereits eine Kolping-Klinik und bringt die nötige Erfahrung mit. Wir haben uns gefreut, eine so offene und vertrau-



Übergabe der Spende der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus

ung erfüllt. Die Ärzte und Dipl. Krankenschwestern des Hospitals sind offiziell befugt, die theoretische Ausbildung durchzuführen. Inzwischen sind alle behördlichen Genehmigungen erfolgt. Der geforderte Schulneubau ist bereits zur Hälfte fertig gestellt.

Die Ausbildungsangebote werden künftig noch erweitert um die Berufsbilder: MTA, Medizintechniker, Hauswirtschaft und Ernährungsberatung, IT-Spezialist. Auch das benachbarte Kolping-Gymnasium wird davon profitieren, weil dessen Schüler hier auch in Gesundheitsfürsorge und gesunder Ernährung unterrichtet werden sollen.

Damit bleibt Kolping seiner Intention treu, jungen Menschen den Weg ins selbstständige Leben zu bahnen.

Kolping in Bolivien

Das Kolpingwerk gibt es seit dreißig Jahren in Bolivien und es hat inzwischen ca. 160 Kolpingsfamilien.

Juan Carlos Mattos, Direktor des bolivianischen Kolpingwerkes, zeigte uns noch einige andere Stätten in El Alto, wo Kolping tätig ist. Wir besuchten einen Kindergarten, eine Grundschule, ein Kranken-

haus und ein Zentrum/Treff mit einem umfangreichen Kursangebot für Jugendliche und Familien.

Die Aufgaben des Hospitals und die Krankenpflegeschule erfordern noch viel Kraft und finanzielle Mittel. Wir danken der Kolpingfamilie SN, auch im Namen von Schw. Katharina, für die großzügige Spende von 1.500 €.

Wer helfen möchte oder gern weitere Informationen hätte, kann uns kontaktieren unter Tel. 13866 oder

frerich@paderborn.com

Christel und Alfons Frerich



Wir treffen die Verantwortlichen: Ruben Flores, Carlos Motta, Schw. Katharina, Yascara Murguía (v.l.n.r.)

sen mit nun 120 Betten, 280 Mitarbeitern und mit der Herausforderung von ca. 500 ambulanten Patienten pro Tag! Das Hospital wurde überwiegend mit Mitteln und Geräten aus Deutschland gebaut und ausgerüstet.

Leitung des Hospitals

Schwester Katharina Frerich hat das Projekt initiiert und leitete es bis heute. Sie ging 1981 als gelernte Krankenschwester und Gemeindeförderin nach El Alto mit dem Auftrag des Erzbischofs von La Paz, dort oben in El Alto (4100 m hoch) den Ärmsten der Armen pastoral, sozial, medizinisch zu helfen. Sie ist nun 75 Jahre alt und es stellte sich die Frage der Weiterfüh-

Krankenpflegeausbildung

Für Kolping sind jetzt durch das Hospital die Voraussetzungen für den praktischen Teil der Krankenpflegeaus-



Sie hilft einfach

Edelgard Clusen – 30 Jahre im Einsatz für ihre Gemeinde

„Dies ist meine Kirche!“, sagt sie – und wir finden zu recht. Wir treffen Edelgard Clusen in der Christuskirche in Schloß Neuhaus, ihrem ehrenamtlichen Zuhause. Sie ist eine zurückhaltende, freundliche, den Menschen zugewandte Frau von 72 Jahren. Fast jeder Besucher der Kirche hat sie schon bemerkt, vielleicht auch ihre Hilfe in Anspruch genommen. Doch kaum einer kennt sie.

Edelgard Clusen engagiert sich seit ca. 30 Jahren in ihrer Gemeinde. Fast täglich ist sie im Gemeindehaus, tut, was getan werden muss, unterstützt Küsterin, Sekretärin und Pfarrer. Es wird Zeit, sie vorzustellen.

Wie fing alles an?

Edelgard Clusen stammt aus Posen. Nach der Vertreibung 1945/46 („Sie haben uns rausgeschmissen“, sagt sie.) übersiedelt die Familie nach Asseln, später nach Staumühle. 1979 zieht sie mit ihrem Mann Werner und den Kindern Olaf, Astrid und Dörte nach Schloß Neuhaus. Ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der evangelischen Gemeinde beginnt mit der Konfirmation ihrer Tochter Astrid 1983. Sie wird „Konfirmutter“. Zunächst. Schnell kommt eins zum anderen. In der Frauenhilfe wird

sie Schriftführerin, spielt im Frauenblockflötenkreis, sammelt als Bezirksfrau für die Diakonie und gratuliert Senioren zum Geburtstag, hilft bei den zweimal jährlich stattfindenden Seniorenfeiern und verteilt Gemeindehoch3. Sie leitet das Senioren-Café. 15 Jahre war sie Leiterin einer Krabbelgruppe und bietet daher noch Bastelabende zweimal im Jahr für Mütter mit Kleinkindern an. Ihre

von Namen für die Goldkonfirmation, also Arbeiten im Gemeindealltag.

„Sie ist immer zur Stelle, ihr Engagement ist unerschöpflich“, stellt Pastor Peters fest „Was würden wir bloß ohne sie machen?“, ergänzt Sekretärin Sabine Hilkenmeyer.

Und so ist Edelgard Clusen auch heute noch fast täglich im Einsatz. In Krankheitsfäl-

mit Pastor Peters ist partnerschaftlich, auf Eigenverantwortung gebaut.“ Allen gemeinsam war das gegenseitige Vertrauen. „Was hat sich geändert in all den Jahren?“, fragen wir. „Nicht viel“, meint sie. „Die Aufgaben sind gleich geblieben, die Gemeinde stabil – die Gottesdienste leichter, munterer, fröhlicher geworden.“ Edelgard Clusen könnte viel erzählen, aber im Persönlichen ist sie verschwiegen.

Was würden wir bloß ohne sie tun?

Edelgard Clusen ist gesundheitlich fit und hofft noch ein paar Jahre ehrenamtlich aktiv sein zu können, aufdrängen aber will sie sich nicht. Ihr Einsatz ist nicht eine große Sache, sondern besteht aus einer Vielzahl kleiner Dinge. Ich erinnere mich an die Hochzeit unseres Sohnes und die Taufen unserer Enkelkinder. Ohne die selbstverständlichen Handreichungen von Edelgard Clusen hätten wir nicht so entspannt feiern können. Danke.

Wir wünschen ihr viele Situationen, in denen sie lachen kann. Das ist nicht nur gesund – Wir sehen sie auch so gern lachen.

Maria Wolters,
Günther Kley



Edelgard Clusen in ihrer Kirche

Hilfsbereitschaft und ihr Ideenreichtum tun Gruppen und Gemeinde gut.

20 Jahre (1989 – 2008) ist Edelgard Clusen als gelernte Verwaltungsangestellte hauptamtliche Gemeinsekretärin. Wenn Not am Mann ist, hilft sie noch heute im Gemeindebüro, sie erledigt Dinge wie das Eintüten von Briefen oder Suchen

len und Urlaub vertritt sie die Küsterin und die Gemeinsekretärin.

Wie schafft sie das?

„Man wächst da so rein“, wehrt sie ab. „Bei Pastor Grotensohn waren die Aufgaben fest umgrenzt. Pastor Schmidt öffnete Türen, die vorher verschlossen waren, und die Zusammenarbeit

Gutes Hören muss nicht auffällig sein!

Leben mit Hörverlust ist oft unbemerkt, auch wenn das Gehör nachlässt. Zugewandte Menschen sind eine wichtige, wertvolle Hilfe für die Hörgeschädigten. Ein Widerspruch? Besser nicht! Mit Erfahrung und handwerklichem Können helfen wir Ihnen, das Hören wieder zu genießen. Unseren Hörgeräten wird ein persönlicher Service beigemessen.

Klein, kleiner, fast unsichtbar – wirklich diskrete Hörgeräte erfordern handwerkliches Können, Erfahrung und Zeit

Jeder von uns will unbemerkt bleiben, auch wenn das Gehör nachlässt. Zugewandte Menschen sind eine wichtige, wertvolle Hilfe für die Hörgeschädigten. Ein Widerspruch? Besser nicht! Mit Erfahrung und handwerklichem Können helfen wir Ihnen, das Hören wieder zu genießen. Unseren Hörgeräten wird ein persönlicher Service beigemessen.

HAÜSLER
der Hörakustiker

Mein Hörakustiker – Ein Familien-Unternehmen



Der Ehrenhain

Ein besonderer Platz auf dem Waldfriedhof Schloß Neuhaus

Vor genau 100 Jahren begann mit dem Attentat auf das österreichisch-serbische Thronfolgerpaar eines der blutigsten Massensterben, dass die Menschheit bis dahin erlebte. Der bekannte ZDF Historiker Guido Knopp bezeichnete den 1. Weltkrieg als die „Ur-Katastrophe“ des 20. Jahrhunderts, den Beginn eines „Weltenbrandes“.

Die meisten von uns gehören heute einer Generation an, die Kriege nur noch aus Erzählungen oder Dokumentationen kennt. Zeitzeugen des zweiten Weltkrieges gibt es nur noch wenige und für den ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 gar nicht mehr. Doch in Schloß Neuhaus auf dem Waldfriedhof erinnert noch der Ehrenhain an viele Gefallene aus diesem Krieg.

Gründerzeit

Zur Gründerzeit des Friedhofs um 1916 herrschte ein völlig anderes Nationalbild. Krieg und Heldentum wurden in einer für uns heute unvorstellbaren Weise gelebt und verehrt.

Für Josef Temme, den Friedhofsgründer, war es daher ein wichtiges Anliegen, den auf dem „Schlachtfeld der Ehre“ gefallenen Soldaten ein immerwährendes Denkmal zu setzen – den Ehrenhain, in der Mitte des von ihm geschaffenen Friedhofs.

Der Zugang wird flankiert von zwei Weltkugeln mit brennenden Südpolen, deren Aufschriften 1914 bzw. 1918 Beginn und Ende des ersten Weltkrieges symbolisieren. Der hier beginnende Weg führt in die Mitte des Hai-

nes zum St. Georgs-Denkmal, dem Schutzpatron der Soldaten. Der Denkmalsokkel enthält an drei Seiten die Namen aller Gefallenen und Vermissten der Gemeinde aus dem ersten Weltkrieg. Insgesamt sind dies 95 Tote, das jüngste Opfer war erst 18 Jahre alt. (Bild 1)

Die vierte Seite spiegelt mit einem von Josef Temme umgedichteten Zitat die damalige Sicht auf den vermeintlichen Heldentod:

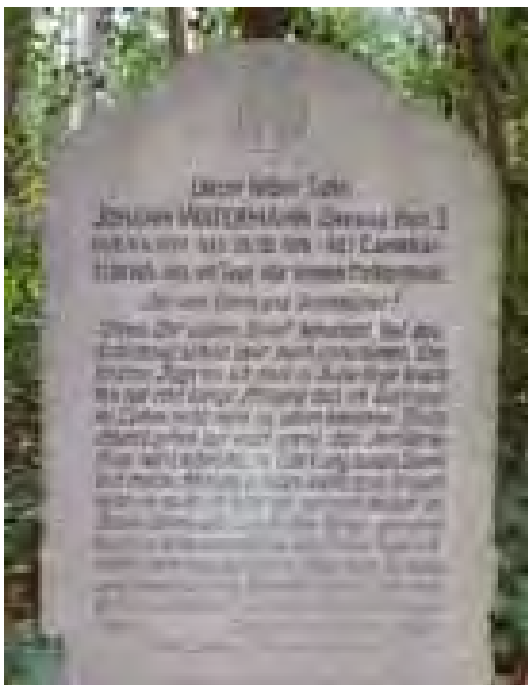


Bild 3, der letzte Brief von der Front

**DEUTSCHER ENBLÖSSE
DEIN HAUPT, DU STEHST
AN HEILIGEM ORTE.
NAMEN GEMEISSELT
IN STEIN, VERKÜNDEN
GEWALTIGE WORTE. HEL-
DEN, GEFALLEN IM RIN-
GEN UM DEUTSCHLANDS
EHRE UND SEIN, NIE WIRD
IHR NAME VERKLINGEN,
GEHEILIGT SOLL ER UNS
SEIN.**

Mit einigen besonderen Gedenksteinen wollte Josef Temme an sehr tragische Familiengeschichten erinnern, so an die drei gefalle-

nen Söhne der Witwe Holtgrewe, für die Bernardine Temme die Inschrift verfasste. „9 Söhne im Krieg, 3 kehrten nicht heim. In der Heimat sie sollen vergessen nicht sein. Sie schlafen getrennt zwar im fernen Land. Dies Denkmal vereint sie im Vaterland.“ Auch an den ersten Lehrer der Mastbruchscheule, Joseph Eschenbüscher (gefallen 1915 an der Westfront), wird erinnert. Seine ehemaligen Schüler setzten ihm 1920 einen Gedenkstein.

Einige Steine enthalten Inhalte von Feldpostbriefen. So z. B. die Mitteilung eines Truppenkommandanten, welcher der hinterbliebenen Familie die traurige Mitteilung vom Ableben des Ehemannes/Sohnes überbrachte. Auch hier findet sich in der Formulierung noch die Überhöhung des Heldentodes. (Bild 2)

Nachdenkenswert stimmt der Stein des verstorbenen Johann

Watermann, der als Inschrift die Zeilen des letzten Briefes an die Familie trägt. Hier ist nicht mehr von Heldentum und Tod für Kaiser und Reich die Rede. Er spiegelt deutlich die Ängste des jungen Mannes vor einer kommenden Schlacht, die sich tragischerweise bewahrheiteten. (Bild 3)

Etwas versteckt findet sich eine winzig kleine Kapelle, in der eine Pieta steht. Sie zeigt die trauernde Mutter, die um ihre im Krieg gefallenen Söhne weint.



Bild 1, das St. Georgs-Denkmal

Mahnung und Hoffnung für heute

An der Pieta zeigt sich, dass trotz aller Zeit-Ferne dieses furchtbare Thema noch heute Bedeutung hat. Viele Dinge sind in den letzten 100 Jahren verschwunden, Kriege leider nicht. Das damalige National- und Ehrengedächtnis musste einem Realitätsbewusstsein über die Entsetzlichkeit des Krieges weichen und immer noch gibt es weltweit Millionen von Müttern, die um ihre gefallenen Söhne weinen. Hier in Schloß Neuhaus ist man sich dessen wohl bewusst, denn immer, wenn man den Ehrenhain besucht, findet sich ein Gedenklicht in der Pieta-Kapelle.

Mahnung und Hoffnung, dass unsere 70 Jahre Frieden in Deutschland ein Zeichen für die Welt sein mögen.

Angelika Foth-Berhorst



Bild 2, ein Feldpostbrief

„Werfe deine Sorgen auf den Herrn“

Die Eheleute Neudeck prägen die Gemeinde St. Joseph

Seit 40 Jahren lebt das Ehepaar Hildegard und Anton Neudeck nun schon in Mastbruch. Nein, das ist noch nicht ihr halbes Leben. Denn Anton Neudeck, heute im 86. Lebensjahr, lebte zuvor 46 Jahre im Hessischen, und seine Ehefrau Hildegard, heute im 90. Lebensjahr, 49 Jahre. Ihr Akzent verrät noch heute ihre Frankfurter Wurzeln.

Aus beruflichen Gründen zog der technische Zeichner Anton Neudeck 1973 mit seiner Familie nach Schloß Neuhaus. Kaum dort angekommen, knüpfte Hildegard Neudeck Kontakte, zunächst in der Nachbarschaft und nach und nach in der ganzen Gemeinde St. Joseph.

Vielfältige Beiträge zu einem lebendigen Gemeindeleben

Schon bald hatten die Neudecks jene caritastypischen Aufgaben übernommen, denen sie sich schon in Eschborn verschrieben hatten. Erst die Erkrankung von Anton Neudeck vor zwei Jahren zwang beide, die Mitarbeit in der Caritas-Konferenz aufzugeben. Den Seniorenkreis führte Hildegard Neudeck mit der Unterstützung ihres Ehemannes bis zum Jahr 1998. Seitdem sind sie selbst gern gesehene Gäste der monatlich stattfindenden

Senioren-Nachmittage.

Das Ehepaar Neudeck gab vielfältige Anregungen für ein lebendiges Gemeindeleben und hatte am Ende damit viel Erfolg. Anfänglich gab es auch mal Widerstand mit der Bemerkung: „Ihr aus der Großstadt, dort ist Manches machbar, aber bei uns in der Provinz funktioniert das so nicht.“

Auch in der Kinder- und Jugendarbeit knüpfte das Ehepaar Neudeck an Erfahrungen aus der Heimat an. Ein Missionssonntag, der „Afrika“ zum Thema hatte, war ausschlaggebend dafür, dass für die damals große Anzahl der Kinder der Gemeinde Kindergottesdienste stattfanden. Dabei begleitete Hildegard Neudeck die jungen Mütter, die ihr ein besonderes Anliegen waren, bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Gottesdienste.

Familienkreis

Aus diesem Kreis entstand der „Familienkreis“. Ein Kreis junger Mütter und Väter, die mit ihren Kindern gemeinsam wanderten und in Jugendherbergen übernachteten, Radtouren und Besichtigungen unternahmen. Die Kinder sollten über „ihre“ Gottesdienste hinaus auch andere Dinge gemeinsam tun.

Als später Pfarrer Schmidt

sich Anfang der 80er Jahre mit der Frage an Hildegard Neudeck wandte, welche Frauen in die Gemeindegemeinschaft einbezogen werden könnten, dachte sie sofort an die jungen Frauen des Familienkreises. Und die damals benannten Frauen sind heute noch auf vielfältige Weise in die Gemeindearbeit einbezogen.

Das Dreikönigssingen und die Firmvorbereitung lagen Anton und Hildegard ebenfalls sehr am Herzen. Anton Neudeck bemühte sich bei den Firmlingen um Nachwuchs für das Amt des Lektors. Er selbst übte dieses Amt bis zu seiner Erkrankung aus.

Er freut sich heute noch darüber, dass der einst jüngste Lektor mit heute vierundvierzig Jahren immer noch „dabei ist“. „Die Lektorenaufgabe“, so Anton Neudeck, „ist ein Faible, das man mitbringt und von dem man später nicht mehr lassen kann.“ Zufällige Kontakte führten dazu, dass junge Aramäer und junge Deutsche aus Polen und Russland von Hildegard Neudeck regelmäßig Hausaufgabenhilfe erhielten.

So konnte sie ihren ursprünglichen Berufswunsch, als Lehrerin Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und

ihnen Wissen zu vermitteln, zu einem kleinen Teil verwirklichen.

Den Menschen zur Seite stehen

Wichtig ist es für die Eheleute Neudeck immer gewesen, den Mitmenschen mit ihren Erfahrungen zu Seite zu stehen, sei es auf der Ebene der Caritas, des Gemeinde- oder Vereinslebens oder allein aus Nächstenliebe wie es die „Hausaufgabenhilfe“ zeigte. Und jeder der sie kennt, wird bescheiden, dass sie stets bescheiden zurückstehen und nie im Vordergrund stehen wollten und wollen.

Sie stehen auf andere Weise im Vordergrund, nämlich für die Eltern „ihres“ Familienkreises, die ihnen heute helfend zur Seite stehen, um den alters- und krankheitsbedingten, manchmal beschwerlichen, Alltag zu bewältigen. Bewahrheitet sich neben der praktizierten Nächstenliebe hier der Wahlspruch des Anton Neudeck: „Werfe deine Sorgen auf den Herrn“?

Karen und Bernd Obermann



Ralf Berhorst

Technischer Berater
Am Waldfriedhof
Josef-Temme-Weg 31
Schloß Neuhaus
027 03234 - 0 (4000 und 700)
www.bestatter.de

Unser Service für Sie:

- + eigene Abschiedsreisen
- + Verstärkung
- + Bestattungsausrüstung durch Kutschkammer

Der Bestatter
Mitglied der Innung





Zwei Päpste als Schrittmacher

Heiligsprechung von Johannes XXIII und Johannes Paul II am 27. April 2014

Heiligsprechung von zwei Päpsten in Rom – und was bedeutet das für uns? Vielen in der Leserschaft von „Gemeinde“ dürfte dazu wenig einfallen. Rom ist weit weg und mein hektischer Arbeitsplatz, mein ständiger Ärger mit dem Vermieter, unser Autounfall, der Tod meiner Mutter, die Krankheit unseres Sohnes ... sind das andere. Und dennoch orientieren wir uns doch gern an Vorbildern, an Menschen, die Besonderes bewirkt haben.

Roncalli – Hl. Johannes XXIII - Impulsgeber für uns
Ein Vorbild ist sicher auch der neue Heilige Johannes XXIII. Schloß Neuhaus ist mit ihm besonders verbunden, wurde doch das Roncalli-Haus 1988 nach ihm benannt. Er hieß Angelo Giuseppe Roncalli, lebte von 1881 bis 1963, hat durch die Einberufung des zweiten Vatikanischen Konzils der Christenheit einen besonderen Dienst erwiesen und kann auch uns ganz persönlich Vorbild und Impulsgeber sein:

Er prägte ein wirklich neues, menschliches Papstbild. Das tat auch manchen Amtsträgern und Vorgesetzten ganz gut. „Giovanni nimm dich nicht so wichtig“, sagte

er einmal und auch „Gott ist alles, ich bin nichts.“

Er suchte mit seiner natürlichen Herzlichkeit das Gespräch auf Augenhöhe und steckte mit seiner Menschenfreundlichkeit („Papa Buono“) im Glauben an. Vielleicht ist das der Weg, mit dem wir unseren Nachbarn, Arbeitskollegen und kritischen Zeitgenossen etwas von unserer christlichen Botschaft weitergeben können.

Er steht für den Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen, aber auch mit den Nichtgläubigen und den Kontrahenten im damaligen „Kalten Krieg“. Gerade in den ganz persönlichen Differenzen und Konflikten im Alltag könnte diese dialogische Haltung weiterhelfen. Diese Geisteshaltung zeigt der Satz von ihm: „Aus dem Zusammenprall verschiedener Meinungen strömt immer neues Licht.“

Er zeigte mit festem Halt in der Überlieferung des christlichen Glaubens sein Gespür für Herausforderungen im Heute und seine Bereitschaft, Neues zu wagen. Die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen, war ihm wichtig. Ist das nicht auch ein guter Gedanke für notwendige Veränderungen?



Unser Bild vom Hl. Johannes XXIII aus dem Roncalli-Haus auf dem Seitenaltar in St. Heinrich u. Kunigunde.

gen im ganz persönlichen Bereich?

Er wurde einmal gefragt, was er vom Konzil, der großen Versammlung der 2500 Bischöfe erwarte. Er ging dabei zum Fenster, öffnete es und sagte „Frische Luft für die Kirche“. Manchem von uns täte solche „frische Luft“ auch in ihrem/seinem Leben sicher gut.

„Zu dir schick ich mein Gebet...“, Hl. Papst Johannes!“

Papst Johannes XXIII steht nicht lediglich für einen Blick in die Vergangenheit sondern ganz besonders für unser heutiges Leben. Das wurde auch deutlich beim „Dreiklang“, mit dem wir der Heiligsprechung gedacht haben. Es gab zunächst eine Eucharistiefeier am Tag der Heiligsprechung, in der wir erstmals das bekannte „Zu dir schick ich mein Gebet, ...“ mit dem Abschluss der Strophen „Heiliger Papst Johannes“ sangen. Es folgten zwei Abende im Roncalli-Haus.

Dr. Michael Bredeck zeigte im Gespräch sehr lebendig gerade auch den geistigen Weg von Roncalli auf. Sein lesenswertes „Geistliches Tagebuch“, das er seit dem 14. Lebensjahr bis kurz vor

dem Tode geschrieben hat, seine Impulse zu sozialen Fragen der Gesellschaft, der Einsatz für jüdische Mitbürger während der Nazi-Zeit, der Wunsch nach einer „Verheutigung des Christentums“ („Aggiornamento“) und nicht zuletzt das Streben nach der Einheit der Christen waren wichtige Themen an diesem Abend. Im Mittelpunkt des Spielfilms „Ein Leben für den Frieden“ standen „sein“ Konzil und der Einsatz von Johannes XXIII zur politischen Lösung der „Kuba-Krise“ 1962. Der Gedenktag für ihn ist der 11. Oktober (Tag des Konzilsbeginns).

Begegnung mit dem Hl. Johannes Paul II

Der Hl. Johannes Paul II ist vielen noch besser im Gedächtnis. Er wurde 1920 als Karol Józef Wojtyła geboren, war Bischof in Krakau, wurde im Dreipäpstejahr 1978 Papst und war über 26 Jahre im Amt. Sein Anteil am Ende der Diktatur in seinem Heimatland und darüber hinaus, seine noch nie dagewesenen 104 Auslandsreisen, seine Haltung in vielen innerkirchlichen Konflikten, die Begegnung mit Millionen junger Menschen bei den von ihm angestoßenen Weltjugendtagen, die Anteilnahme der ganzen Welt an seiner schweren Erkran-

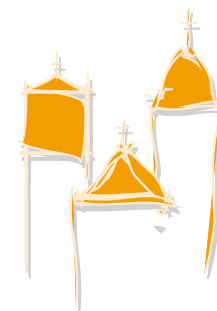
kung am Lebensende – jede und jeder von uns hat ihn in ganz unterschiedlicher Erinnerung. Wer von uns persönliche Beziehungen nach Polen hat oder als Reisender in Polen war, weiß wie sehr dieser Papst in seiner Heimat verehrt wird. Der Gedenktag für ihn ist der 22. Oktober (Tag seiner Amtseinführung)

Viele von uns sind Johannes Paul II ganz persönlich begegnet, insbesondere bei seinem Besuch in Paderborn im Jahr 1996 unter dem Leitwort „Einig in der Hoffnung“. Wir haben mit ihm in der Senne Eucharistie gefeiert und seine mutmachende Predigt gehört. Im Paderborner Dom erinnert eine Gedenktafel an den besonderen Ökumenischen Gottesdienst dort mit ihm. Ein Gedanke von ihm auf dem zur Heiligsprechung gedruckten Erinnerungszettel ist uns mit auf den Weg gegeben:

„Darum verliert nicht den Mut, denn ihr seid niemals allein. Der Herr wird euch immer begleiten.“

Alle Christinnen und Christen sind zu einem „heiligmäßigen“ Leben berufen, was immer das im Einzelnen bedeuten mag. Auf dem Weg dorthin können uns die jetzt von Papst Franziskus „heilig gesprochenen“ Johannes XXIII und Johannes Paul II Schrittmacher sein. Insoweit haben sie dann doch etwas mit uns und unserem Alltag zu tun.

Hans-Georg Hunstig



Johannes Paul II bei seinem Besuch in der Senne am 22. Juni 1996 zusammen mit Erzbischof Johannes Joachim Degenhard.

Ganz in Ihrer Nähe!

Hans Georg Hunstig
Rechtsanwalt und Notar

Marita Sporkmann-Vogler
Rechtsanwältin und Notarin

Alten 24-25
33111 HÖVELHOFF
Telefon 05254 21 11 00 (20 Lf.)
nach Büromerken 05254 21 11 00
Handy 0170 24 11 00
www.hunstig.de

AUTOSERVICE Hansen

Meisterwerkstatt
Tankstelle
Waschanlage
Mietanhänger

Märkener Str. 87 / 33104 Paderborn
Telefon 05254 2012
www.autoservice-hansen.de

ARAL

Ihr Partner auf dem Weg zum Traumbad.

BADGALERIE

Badreparaturen
Handwerk und mehr
33111 Paderborn
Bismarckstr. 10
Tel. 05254 21 11 00
www.badgalerie.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:00 - 18:00 Uhr
Sa. 9:00 - 17:00 Uhr
Sonntag 10:00 - 17:00 Uhr
www.badgalerie.de

Badrenovierung ohne Stress
- wir zeigen Ihnen wie.

Testen Sie unser
Rundum-Service-Paket!

Feste Preise, feste Termine,
und alles aus einer Hand!

Rufen Sie uns an!
Wir freuen uns auf Sie!





Schöpfung haben wir / sollen wir erhalten

Der Schöpfungspfad auf der Landesgartenschau 1994



3. Schöpfungstag: Wasser für die Pflanzen

„Die Schöpfung bewahren, damit alle leben können!“ So lautete eine Überschrift zum Schöpfungspfad auf der Landesgartenschau 1994 hier in Schloß Neuhaus. Nach dem Bild der Erschaffung der Erde in 7 Tagen - aus dem alttestamentlichen Buch Genesis - gab es sieben Stationen des Weges:
Licht und Finsternis
Himmel und Wasser
Land und Pflanzen
Sonne, Mond und Sterne
Fische, Vögel und Langtiere
Mann u Frau
Tag der Ruhe.

Installationen, Symbole und natürliche Gestaltungen im Bereich des Kruggelfeldes an der Herrmann-Löns-Straße griffen die Themen der Schöpfungstage auf und

regten dazu an, die Werke der Schöpfung und deren Schönheit neu zu entdecken



4. Schöpfungstag: Sonne Mond und Sterne - Grafik Dorothee Frerich

und aufmerksam zu werden für die Aufgabe, die Schöpfung zu bewahren.

Am 16. April 1994 öffnete

die Landesgartenschau ihre Tore unter anderem mit einem Eröffnungsgottesdienst auf dem Platz der Begegnung. Dieser schloss sich an die Darstellung der sieben Schöpfungstage als zentraler Ort an. An allen Sonn- und Feiertagen während der Landesgartenschau wurden hier ökumenische Weggottesdienste gefeiert, die alle den Grundgedanken der Schöpfung und ihrer Bewahrung hatten. Außerdem wurden zahlreiche Führungen mit verschiedenen Gruppen auf dem Schöpfungspfad durchgeführt. Über 50 Frauen und Männer aus unseren Kirchengemeinden in Schloß Neuhaus waren hier mit im Einsatz. Zu

ten. Dieses Heft „zur Begleitung und zum Weiterdenken“ enthielt die Bibelstellen der Schöpfungsgeschichte, Zeichnungen des Schöpfungspfad, Texte und Impulse. Die Besucher verließen den Schöpfungspfad durch einen Regenbogen als Zeichen des Bundes mit Gott. Am 3. Oktober endete die Landesgartenschau mit einem ökumenischen Abschlussgottesdienst zum Thema „Regenbogen“ auf dem Platz der Begegnung. Die Installationen waren von Anfang an als temporär angedacht und wurden in den folgenden Wochen wieder entfernt. Teile hiervon wurden zum Beispiel an die Hermann-Schmidt-Schule abgegeben.

Von der Idee zur Umsetzung

Auf Anregung eines Familienkreises entstand 1991 der Sachausschuss „Bewahrung der Schöpfung als Arbeitsgruppe des damaligen Pfarrgemeinderates in St. Heinrich und Kunigunde. Der Ausschuss entwickelte auf der Basis des Pastoralen Schwerpunktes 1990 „Gott und seine Schöpfung“ im Erzbistum Paderborn die

Idee für einen ökumenischen Beitrag auf der Landesgartenschau. Zu dem Vorhaben eines Besinnungspfad „Gottes Schöpfung“ wurde die evangelische Kirchengemeinde mit eingeladen. Seit 1991 arbeitete so ein ökumenischer Arbeitskreis aus Schloß Neuhaus an der Planung und Realisierung des Schöpfungspfad. Gemeinsam mit der Landesgartenschau-Gesellschaft und dem zuständigen Planungsbüro

Fischer wurde

das Konzept

des Pfades

erweitert

und ver-

wirklicht.

Das Pro-

jekt wurde mit-

getragen vom

Arbeitskreis

der Kirchen

zur Vorbe-

reitung der

Landesgar-

tenschau

auf Dekana-

ts- und Kir-

chenkreise-

ebene.

Die acht Mitglieder des ökumenischen Arbeitskreises unserer Gemeinden entwickelten die Ideen für die Gestaltung der Stationen, erstellten Pläne und kümmerten sich um die Umsetzung. Hierbei leisteten sie selbst einen Teil der praktischen Arbeiten und gewannen auch Sponsoren. Sie formulierten und sammelten Texte, gewannen eine Grafikerin, holten Druckrechte ein

und stellten das Begleitheft hiermit zusammen. Während der Landesgartenschau waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises Ansprechpartner für alle Belange der Gestaltung und Betreuung des Schöpfungspfad. Für die Konzeption dieses Projektes erhielt der Sachausschuss 1993 den Umweltpreis der Katholiken im Erzbistum Paderborn. „Verantwortung für Gottes Schöpfung“

Was bleibt

Heute ist nichts mehr vom Schöpfungspfad im Kruggelfeld zu sehen. Das Gelände wurde wieder der Natur übergeben. Die vom Schöpfungspfad angesprochenen Themen hingegen sind bis heute aktuell. Trotzdem hat sich aber auch vieles verändert. So lauteten zum Beispiel einige Impulse im Begleitheft konsequent Energie einspa-



Metallplastik zum 2. Schöpfungstag mit dem Wasserlauf als Überleitung zum 3.Tag

nach Möglichkeiten suchen, erneuerbare Energien in mei-

tägliche Meldung über afrikanische Flüchtlinge im Mittelmeer in den Nachrichten. Viele Impulse und Gedanken haben auch heute noch ihre volle Gültigkeit. Zum Beispiel der Gedanke, „sich der Jahreszeit angepasst zu ernähren“, denn Import bedeutet zusätzliche Transportwege und oft Verarmung anderer Länder“.

Was ebenfalls bleibt, ist die selbstverständliche intensive Ökumene in Schloß Neuhaus. Dies zeigt auch das bereits 20 Jahre alte Foto der Titelseite dieses ökumenischen Magazins, auf dem die Schloß Neuhäuser Pfarrer Grotensohn und Nitsche beim Abschlussgottesdienst der Landesgartenschau zu sehen sind.

Cordula Lütkefедder
Werner Dülme



Inzwischen haben wir Energiesparlampen, Solar- oder Photovoltaikanlagen, die UN-Behindertenrechtskonvention für gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft. Wir haben aber auch weiterhin besorgniserregende Prognosen über die Entwicklung des Weltklimas sowie die

7. Schöpfungstag: Mann und Frau - Grafik Dorothee Frerich

ren: im Haushalt, im Verkehr, im Beruf und in der Freizeit

Brillen 50
einzigartig
wie Sie!

OPTIK HEUNER

Inhaberin: Ina Lindig
Residenzstr. 17
Paderborn-Schloß Neuhaus
Tel.: 05254/1460
www.optik-heuner.de

seit 1988

LA BIOTHETIQUE

SALON MENNE

Herta Krause-Hoffmann
Inhaberin
Schloß Neuhaus
Residenzstraße 15
33104 Paderborn
Fon 0 52 54 / 23 91
Fax 0 52 54 / 80 45 371

Perücken-Service
Partner aller Krankenkassen

Elektro Riemer
Hünenweg 22
33104 Paderborn
Alex Riemer
Elektrometallbau- und Elektro-
Elektrotechnikmeister

Firma: 05254 / 66769
01: 0171 / 3067999
Fax: 05254 / 4967
Firma.Alex.Riemer@t-online.de



Das „Aha-Erlebnis“ fördern, planen, steuern ...

Steuerungsgruppe Pastoralvereinbarung

Für das aktuelle kirchliche Planen und Handeln im Pastoralen Raum Schloß Neuhaus gibt es einen Auftrag des Erzbischofs an alle Gemeinden seines Erzbistums: Ziel ist die Erarbeitung einer Pastoralvereinbarung. Für die Planungsphase ist eine Steuerungsgruppe aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen gebildet worden. Dieses Gremium wird im laufenden Prozess für eine möglichst hohe Transparenz und Beteiligung, für die Koordination verschiedener Arbeitsphasen (Analyse, Ziele und Visionen, Erarbeitung, Verschriftlichung) und die Einhaltung eines geplanten Zeitverlaufs verantwortlich zeichnen. Durch Impulse und Beratung „von außen“ wird die Arbeit der Steuerungsgruppe unterstützt und von Seiten des Erzbistums begleitet.

Neue Wege und neue Herausforderungen

Für unsere kirchliche Institution, die durch ihre Geschichte hindurch zumeist hierarchisch gedacht und gehandelt hat, ist die aktuelle Situation mit all ihren Herausforderungen vielfach noch ungewohnt. Sich auf „neue Wirklichkeiten“ einzulassen und „neue Wege“ zu gehen, kann nicht verordnet und allein von oben



Gemeinsame Arbeit an der Pastoralvereinbarung: Pfarrer Peter Scheiwe, Annerose Gierlichs-Berg, Thomas Lörkens, Benedikt Fritz, Pastor Tobias Dirksmeier (v. l.)

nach unten gedacht werden. Alle Beteiligten brauchen Zeit und Gewöhnung, der Weg ist hier wirklich das Ziel. Denn im gemeinsamen Gehen erfahren alle Beteiligten immer öfter - in kleineren und größeren Zusammenhängen - ermutigende „Aha-Erlebnisse“. Solche Erfahrungen, die Gewohntes auf gute Weise in Frage stellen, machen Gemeinde lebendiger, lebensnaher und sichtbarer. Aus der aktuellen Arbeit der Steuerungsgruppe können drei wichtige „Aha-Erlebnisse“ dies verdeutli-

chen: Erstes „Aha-Erlebnis“: Viele Gemeindemitglieder machen sich mit auf den Weg. Die Berichte der einzelnen Arbeitskreise in dieser Ausgabe von Gemeinde³ sprechen für sich. Zweites „Aha-Erlebnis“: Das Gemeindeleben in unseren Gemeinden vor Ort ist vielfältig. Kräfte müssen gebündelt werden, um so Räume für Neues zu eröffnen. Drittes „Aha-Erlebnis“: Mit einem geschärften Blick auf die Wirklichkeit und die Lebenssituationen unserer Gemeindemitglieder können viel gezielter Menschen zur Mitarbeit und zum Einbringen eigener Ideen und Projekte gewonnen werden.

derung der Gremien und der Gemeinden vor Ort weiter voran bringen. Es gilt weitreichendere, das Gemeindeleben prägende „Aha-Erlebnisse“ zutage zu fördern. Dies kann nur geschehen im Abwägen der Möglichkeiten (personell und finanziell), die es zu koordinieren und mit Hilfe einer Pastoralvereinbarung zu kommunizieren gilt. So werden am Ende nicht alle pastoralen Visionen umsetzbar werden, aber das von Gottes Geist auf den Weg Gebrachte wird mit Freude und in der Freiheit des Evangeliums getan werden können.

Tobias Dirksmeier



Das mit Gottes Geist auf den Weg Gebrachte mit viel Freude tun

Die Steuerungsgruppe will den Prozess bis zum Ende dieses Jahres mit pointierten Fragestellungen, dem Einholen von Expertenwissen und -meinungen, der Einbin-

Wärmepumpen Holzpellets

Lampe & Jack
Haus- & Energieversorgungs GmbH

Photovoltaik Solaranlagen

Heizung Lüftung Sanitär Klima Solar PV

Service

Kirche in Bewegung

- Sei dabei!

Unter diesem Motto startete im Pastoralen Raum Schloß Neuhaus die Aktion „Kirche in Bewegung - Sei dabei!“ Ziel dieser Aktion ist es, den Entwicklungsprozess der Kirche in Schloß Neuhaus zu verdeutlichen und die Gemeindemitglieder aufzurufen, daran aktiv teil zu nehmen.

Kirche in Bewegung wird mit vier Thesen und fünf unterschiedlichen Motiven dargestellt. Zu lesen sind provokant formulierte Zukunftsvisionen von Kirche - diese sind als Herausforderung zu verstehen, wie zum Beispiel, KSDSE - Kirchencasting, gesucht wird der „Super-Ehrenamtliche“ oder, Nächstenliebe in Bildern - unser Fotowettbewerb.

Geplant ist die Einholung vie-

Kirche in Bewegung

- Die Pastoralvereinbarung -

Das gelingt nur mit Menschen!
Vernetzt durch den Geist Gottes.
Inspiriert durch lebendige
Gemeinschaft.



Es gibt 2 Möglichkeiten
Wir warten ab - werden gestaltet!
Wir machen mit - gestalten selbst!

Sei dabei!



Gespannt auf Ihre Anregungen und Ideen: das Pastoralteam.

ler Stimmen an unterschiedlichsten Stellen: in der Kirche, im Kindergarten oder an anderen öffentlichen Orten, wo Menschen zusammen kommen.

Um einen gemeinsamen Dialog im Veränderungsprozess zu führen, wäre es ein Erfolg, wenn möglichst viele Menschen erreicht werden.

Den Hintergrund für diese Aktivitäten bilden die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich in vielfältiger Form auf das katholische Leben auswirken und eine Anpassung der kirchlichen Strukturen erforderlich machen. Der grundlegende Wandel ist spürbar in der zurückgehenden Zahl von Priestern, dem demographischen Wandel der Gemeinden sowie den geringer werdenden finanziellen Mitteln. Die Pfarreien stehen vor der Aufgabe, stärker als bisher zusammenzuarbeiten und die pastoralen Aufgaben neu

zu organisieren. Dieser Prozess ist im Pastoralen Raum Schloß Neuhaus bereits angelaufen.

Der Aufruf lautet:

Schauen auch Sie über den Tellerrand hinaus und helfen Sie bei der Entwicklung. Ideen und Anregungen, was sich am Bild der Kirche ändern soll und was nicht verloren gehen darf nimmt das Zentrale Pfarrbüro in Schloß Neuhaus gerne entgegen. Die E-Mail Adresse lautet

pv-schloss-neuhaus@erzbistum-paderborn.de

Die Wanderausstellung startete beim Pfarrfest in Mastbruch - zahlreiche Rückmeldungen zeigen, dass ein



Interesse besteht und der Dialog angenommen wird. So werden das kirchliche Leben und Handeln - der gelebte Glaube im Pastoralen Raum Schloß Neuhaus - lebendig.

Thomas Lörkens



Rohrreinigung
Rüdiger Tobey

Kanal-Fernseh-Untersuchung
Kanal- und Rohrreinigung
fräsen - schleudern - Hochdruckspülen
Schloß Neuhaus
Westphalenweg 44
33104 Paderborn
in 2. Generation

Telefon 05254/3946



Summ summ summ, Bienchen summ herum

Überlegungen zur Imkerei im Pfarrgarten

Was würden Sie sagen, wenn die Pfarrer Scheiwe und Peters in ihrem Pfarrgarten oder gar an der Kirche Bienen halten? Der Pfarrer mit Imkerhelm und Pfeife? So unrealistisch ist das nicht. In Frankfurt produzieren vier Bienenvölker Honig im Kirchturm: Im Frankfurter Norden, im Kirchturm der Wartburggemeinde, leben zwei bis dreihunderttausend Bienen. Seit drei Jahren kümmert sich der ehrenamtliche Imker Olav Peusser um die Bienenstöcke. Der Grafikdesigner hat sich in seiner Freizeit zum Imker ausbilden lassen. Da die Kirche recht progressiv ist, hat er den Pfarrer einfach angesprochen und ihm „das mit den Bienen vorgeschlagen.“ Und der Pfarrer hat zugestimmt. Ergebnis: 50 kg Honig.

Pfarrer und Bienen, das war noch im 19. Jahrhundert nicht ungewöhnlich. Viele Pfarrer – und auch Lehrer – hielten Bienen, um ihr kärgliches Salär aufzubessern. Und noch etwas war wichtig: Die Bienen produzierten Wachs, das in den Kirchen für die Kerzen benötigt wurde. Elektrisches Licht war ja noch unbekannt.

Pfarrer als Motor der modernen Bienenhaltung. Pfarrer Ferdinand Gerstung aus Thüringen erhielt für seine Erkenntnisse sogar die Ehrendoktorwürde der Universität Jena. Er gab eine Zeitung mit dem Titel „Die deutsche Bienenzucht“ heraus und vertrieb in einer neu gegründeten Fabrik Artikel für Bienenzuchtgeräte. Gerstung fasste das Bienenvolk erstmals als einen Organismus höherer Ordnung auf. Nach seiner Auffassung handelt es sich nicht mehr um ein Bienenvolk, sondern um einen Bienen, einen Organismus, dessen Funktionen



Die beiden Pfarrer Oliver Peters (li.) und Peter Scheiwe machen sich schon mal mit der Imkerei vertraut.

durch den Futtersaftstrom reguliert werden. Diese neue Betrachtungsweise erklärte die Lebensvorgänge der Bienen auf eine grundlegend neue Weise und brachte Gerstung die Ehrendoktorwürde ein. Er hat die bisherigen Vorstellungen vom „Bienenstaat“ auf revolutionäre Weise verändert.

Ein weiterer Förderer der Imkerei war der schlesische Pfarrer Johannes Dzierzon. Schon während seines Studiums interessierte er sich für das Bienenleben. Die nachfolgende Kaplans- und Pfarrertätigkeit erlaubte es ihm, sich auch als praktischer Landwirt und Bienenzüchter zu betätigen. Er war der erste Imker, der in seine Bienenstöcke bewegliche Holzleisten einbaute, welche eine Honigernte ohne die Zerstörung des Stock sowie die direkte Beobachtung eines Stockinneren ermöglichten. So konnte er einen höheren Honigertrag realisieren. Er entdeckte auch die Jungfernzucht der Drohnen, was ihm lange Auseinandersetzungen mit seiner Kirche bescherte, die diese These als ketzerische Gotteslästerung einordnete. In der Hauptzeit seiner imkerischen Tätigkeit betreute Dzierzon über 400 Bienenvölker.

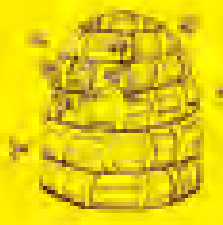
Durch Vorträge, Ausstellungen und Veröffentlichungen gab Dzierzon seine Erfahrungen weiter und gründete Bienenzüchtervereine und -gesellschaften.

Und auch der Heilkundler Pfarrer Sebastian Kneipp kannte sich in der Bienenzucht gut aus. Er hielt Vorträge über die Imkerei und gab den Bauern Tipps zur Züchtung und Bienenpflege. Bienen in Neuhäuser Pfarrgärten

Da fragt man sich, warum unsere Neuhäuser Pfarrer keine Bienen halten? Es gibt bei den Bienen noch immer einige ungeklärte Probleme, z. B. was der Auslöser für die Erzeugung der Winterbienen ist. Sie müssen ja viel länger leben als die kurzlebigen Sommerbienen. Mit der Lösung dieser Frage könnten unsere Pfarrer unsterblichen Ruhm erlangen.

Und dann ist da noch der finanzielle Ertrag durch den Honigverkauf: Da käme Pfarrer Peters mit dem Neubau des Turmes einen entscheidenden Schritt weiter. Und in St. Heinrich und Kunigunde könnte Pfarrer Scheiwe die Tafel gleich mit seinen eigenen, gesunden Produkten versorgen. In Paris werden 100 g geweihter Honig für 15 Euro verkauft. Ich wäre bereit, beide anfangs mit Rat und Tat und je einem spendierten Bienenvolk zu unterstützen. Schauen wir mal, ob es bald auch in den Neuhäuser Pfarrgärten summt und brummt....

Günther Kley



Honig
aus
eigener Imkerei

Imker Günther Kley • Kerzenbrockallee 18
33104 Paderborn • Tel. 0525-4 4893



Glauben vollzieht sich im hier und heute!

Hausabend des Kulturvereins „Lebenswert“

„Wie kannst Du noch katholisch sein“, unter diesem Motto stand der Hausabend im kleinen Seminarhaus des Kulturvereins „Lebenswert“ in Mastbruch Anfang März. Als Referent und Gesprächspartner war hierzu Pfarrer Ulrich Auffenberg eingeladen. Er ist Referent für religiöse und pastorale Bildung beim Diözesancharitasverband Paderborn und war lange Jahre Rektor der Bildungsstätte St. Bonifatius Elkeringhausen. Der Hausabend war Teil einer Themenreihe unter dem Motto „Aus dem Leben für das Leben“.



Im Gespräch mit Ulrich Auffenberg

Eine neue Sprache in der Verkündigung

Sowohl katholische als auch evangelische Christen waren der Einladung zu diesem Hausgespräch gefolgt. „Wir müssen eine neue Sprache in der Verkündigung finden“, so eine der Kernthesen des 68-jährigen erfahrenen Seelsorgers. Die Kirche wirke auf viele häufig zu theoretisch und lebensfern. Die Botschaft der Kirche würde einfach nicht verstanden, sorgte sich der engagierte Seelsorger um die Zukunft der Kirche. Wenn es uns Christen nicht gelänge, egal ob evangelisch oder katholisch, in der Glaubensverkündigung aber auch Seelsorge an den Themen und Sorgen

der Menschen anzuknüpfen, wäre der Glaube in der heutigen Form ein Auslaufmodell. In der heutigen Zeit bedürfe es glaubwürdige Zeugen und Botschafter für die frohe Botschaft Jesu. Gerade beim neuen Papst Franziskus würde man spüren, dass er sehr viel an pastoraler Praxis in sein Amt mitbringt und nicht zuletzt deswegen von vielen verstanden und als glaubwürdig erlebt wird. Auf die Frage wie man noch katholisch sein könne, waren die Antworten der Teilnehmer unterschiedlich. Da waren die einen die die Überzeugung eint, dass man nur als Mitglied in der Kirche diese gestalten kann. Veränderung gelingt nur von innen. Andere wiederum waren

skeptisch und sehen sich heute gesellschaftlich bezogen in ihrem Katholisch sein in Erklärungsnot. Natürlich ging es auch um die Frage, ob man seinen christlichen Glauben auch außerhalb der verfassten Kirche leben kann.

gemacht werden und lebenslang wirken.

Wer sich für die nächsten Themen der Hausabende interessiert kann sich auf der Homepage des Vereins informieren

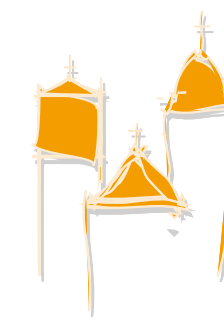
www.studio-lebenswert.de

Gottesfrage in existenziellen Lebenssituationen

Einige waren sich alle Teilnehmer, dass man gerade in existenziellen Lebenssituationen mit der Sinn- und damit auch Gottesfrage konfrontiert wird. Genannt wurde dabei der plötzliche Tod eines jungen Menschen oder die Nachricht über eine lebensbedrohliche Erkrankung. Aber auch die Fragen von Eltern und Kindern in den Hospizen, ob es einen Gott und Leben nach dem Tod gibt. Gerade in diesen Lebenssituationen steht die Seelsorge auf dem Prüfstand. Kann hier wirklich noch Hoffnung gespendet werden, gelingt es die Menschen in diesen Phasen vorbehaltlos mit ihren Sorgen aber auch Ängsten zu begleiten? Einig waren sich die Teilnehmer, dass gerade hier zentrale Lebens- und Glaubenserfahrungen

oder Kontakt mit der pädagogischen Leiterin des Kulturvereins, Nicole Kersek-Meilwes, aufnehmen. Auch Themenvorschläge sind immer herzlich Willkommen.

Winfried Meilwes




Studio Lebenswert...

Strick- und Gestaltungsworkshops



Neues Paar, neues Glück ...

Gedanken zum Thema Trauung heute

Die Tür vom Pfarrhaus öffnet sich. Davor ein „neues“ Brautpaar. Der erste Eindruck, eine erste Einschätzung. Nein, gesehen haben wir uns definitiv noch nicht. Kann ja auch nicht sein, bei so vielen unterschiedlichen Gottesdienstzeiten und -orten im Pastoralen Raum. Außerdem gehen ja auch viele gerne in den Dom. Neidisch könnte man werden, auf die Bischofskirche im Herzen der Paderstadt. Da muss ja Sonntag für Sonntag ganz schön was los sein ...

Eine Anspannung liegt im Raum. Was wird denn da wohl kommen, so denkt – wohlgerichtet so denken beide Seiten: Paar und Trauender. Was erwartet die Kirche – was erwartet das Brautpaar? Was der Priester wohl so fragen wird und wissen will – wie kompatibel werden Wünsche und Vorstellungen der Brautleute mit den kirchlichen Formen sein?

Ein unausgesprochenes Spiel der Gedanken, ein Heran- und Abtasten, Schritt für Schritt. Eine persönliche Trauung soll es werden, in schönem Rahmen (barocker Kirche?!), mit schöner Musik und möglichst nicht so steif, so wünscht sich das Brautpaar. Die vier Wesensmerkmale der katholischen Ehe-

schließung müssen sie mir bejahen, wünscht sich der Trauende. Denn zunächst will das Eheprotokoll ausgefüllt werden, damit die Trauung auch gültig ist, ob sie darum auch ein Leben lang hält?

Annäherung von Anspruch und Wirklichkeit

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen Kirchenrecht und Traumhochzeit, zwischen Wünschen und Vorgaben kommen sich beide Seiten näher, lernen sich etwas besser kennen. Mit einer Hausaufgabe geht das Paar nach dem ersten Gespräch nach Hause: Der Ablaufplan soll bestückt werden mit Liedern und biblischen Texten. Einige Paare haben jetzt das Glück die Eltern zu befragen, einige eher die Großeltern, für alle

anderen bietet das Internet zahlreiche Vorschläge und Hinweise auf Sänger und Sängerinnen, Chöre, bis hin zu Gospelchören.

Der Trauende bleibt zurück mit einem ersten Gedanken an die Predigt. Wo ist das Fundament, der gemeinsame Nenner, auf dem die geistliche Dimension – und kirchlich sakramentale – zu finden ist? Wie kann eine Anknüpfung und Deutung, die über den Tag hinaus für das Leben des Paares eine Relevanz hat gelingen? Ein Nenner liegt im klaren Wunsch:

Es soll eine schöne und persönliche Feier werden. Die Feier so zu gestalten und in diesem Wunsch gemeinsam Gottesdienst zu feiern, also Gottes Dienst an uns Menschen, das ist herausfor-

dernd, spannend und bereichernd.

Ein schemenhafter Einblick ins Innere von Brautleuten und Trauendem. An vielen Stellen bleibt es ein äußerlicher Blick. Antworten auf sich regende Widersprüche oder „Mindestanforderungen“, wer will, wer kann sie geben? Die Spannung und Vorfreude bleibt: Wie es wohl beim nächsten Schellen eines Brautpaares wird? Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und erneuere das verunsicherte Herz!

Tobias Dirksmeier

15 Jahre Blumenstudio
Kemper

**Blumenstudio
Kemper**

Hatzfelder Str. 75
33104 PB-
Schloß Neuhaus

Floristik Tel. 05254/77758
Mit Liebe zum Detail

**TIERGARTEN
Ellenbürger**

Tiergarten Ellenbürger
Im Quinhagen 35 | 33104 Paderborn

Font: +49 (0) 52 54 / 21 40
Fax: +49 (0) 52 54 / 46 53
E-Mail: info@tiergarten-ellenbuenger.de
Web: www.tiergarten-ellenbuenger.de

Kranken-Zusatzversicherung
Die private Aufwertung Ihrer
„Gesetzlichen“

KONTAKTSTÄTTE
Bettina Jacobsmeyer
Telefon 05254 229027
Telefax 05254 229004
jacobsmeyer@huk-coburg.de
www.huk-coburg.de
HUK-COBURG
12104 Paderborn

HUK-COBURG
- bei Tradition gewinnt



- bei Tradition gewinnt

Ist die Ehe noch zeitgemäß?

Redaktionsmitglied traut sich



Zusammengehörigkeit besiegeln

Verlobung, wozu ist das gut? Und überhaupt, warum heiraten? Diese Fragen bekam ich mehrfach etwas irritiert gestellt, als ich verkündete, dass wir uns verlobt haben. Heiraten, ja klar, aus steuerlichen Gründen, das war meist die Erkenntnis. Und jedes Mädchen träumt ja davon, einmal im Leben Prinzessin zu sein und im Mittelpunkt zu stehen, die andere Position.

Nein, deswegen tun wir es nicht. Wir sind uns einig, dass wir unser weiteres Leben miteinander verbringen, gemeinsam alt werden, Freude und Leid teilen wollen. Wir können zusammen lachen und viel wichtiger – weinen. Seit knapp einem Jahr sind wir bereits in der Planung, jetzt rückt der große Tag „bedrohlich“ näher. Wenn diese Ausgabe erscheint, sind wir bereits einen Monat offiziell ein Ehepaar. Ja, in dieser Hinsicht sind wir altmodisch. Dass wir heiraten wollen, war uns von Anfang an klar, dass wir einander ehelichen wollen, wenig später.

Durch die Liebe zu Gott zurückgefunden

Ich hatte meinen Glauben an Gott durch einige Schicksalsschläge – nennen wir es mal verschüttet. Ich denke, das Schicksal hat uns zusammengeführt, und ich weiß inzwischen, dass alles im Leben einen bestimmten Sinn hat, auch wenn es einem in diesem Moment nicht bewusst ist. Dazu zähle ich auch traurige, negative Ereignisse. Bei uns hatte eine höhere Macht ihre Finger im Spiel, denn dafür gab es einfach zu viele „Zufälle“. Wir lernten uns kennen, als wir eigentlich beide gar nicht den Kopf hatten, um eine Beziehung einzugehen. Aber das Schicksal meinte es anders, uns traf beide der Blitz. Und ich fand dadurch meinen Glauben wieder. Ich kann es nicht an einzelnen Dingen festmachen, es war eher die Summe aus allem, die mich wieder an eine höhere Macht glauben ließ. Ich glaube fest, dass wir mit Gottes Hilfe alles gemeinsam meistern werden. Egal,

welche Prüfungen uns noch bevorstehen. Eine Sicherheit, die ich seit Kindertagen nicht mehr hatte.

Ist es noch zeitgemäß zu heiraten?

Vor allem kirchlich – reicht es nicht, wenn man standesamtlich heiratet? Es ist heute, im Gegensatz zur Zeit unserer Eltern, kein Problem mehr, ohne Trauschein zusammen zu leben und Kinder zu haben. Aber verglichen mit vorangegangenen Generationen gehen zahlreiche Beziehungen inzwischen auch viel schneller auseinander als früher. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich nicht was Besseres findet. Das nehmen wohl viele Paare wörtlich. Dass eine ernsthafte zwischenmenschliche Beziehung, egal ob Freundschaft oder Partnerschaft, auch immer Arbeit und Kompromisse auf beiden Seiten bedeutet, vergessen heute viele Menschen. Wichtig ist auch, dass man immer offen und ehrlich miteinander ist, auch wenn es schwerfällt und über alles redet.



Was ich im Grundsatz besser finde, ist, dass die meisten Paare bereits Ehe geprobt haben und zusammengelebt haben, bevor sie sich für die Ehe entscheiden. So lernt man einander erst wirklich kennen, all die kleinen und großen Macken sowie Schrulligkeiten, eben das Alltagsgesicht. Das, was einen Menschen doch erst liebenswert macht, oder?

Zusammengehörigkeit besiegeln

Für uns ist die Ehe gerade in unsicheren Zeiten wie die Liebe zu Gott, ein Fels in der Brandung. Wir möchten unsere Zusammengehörigkeit besiegeln, sowohl vor dem Gesetz als auch vor Gott, wollten den klassischen, in manchen Augen spießigen Weg gehen, erst zu heiraten und dann Kinder zu haben, klare Verhältnisse schaffen, vor allem als Sicherheit für Kinder. Tja, und nun läuft der Countdown. Dieser Artikel entsteht übrigens gerade mitten zwischen Gesangbuch, Bibel, Gottesdienst-Planung, Reifrock-Desaster, der Tischordnung und den weiteren 1.000 Kleinigkeiten, die man im Kopf hat, wenn man heiratet. In diesem Sinne, allen kommenden Brautpaaren alles Gute! Habt einen schönen Tag!

Sandra (noch) Ostermeier
(bald Real)





Hoffnung für Ägyptens Frauen

Ökumenischer Weltgebetstag 2014

In rund 170 Ländern weltweit feierten Menschen am Freitag, den 7. März 2014, den Gottesdienst von Christinnen aus Ägypten. Sein Thema: „Wasserströme in der Wüste“. Seit dem Sturz seines damaligen Präsidenten Mubarak vor rund drei Jahren kommt Ägypten nicht zur Ruhe. In dieser politischen und gesellschaftlichen Umbruchzeit stand das Land am Nil im Mittelpunkt des Weltgebetstags 2014. Rund um den Erdball haben Menschen an diesem Freitag den von ägyptischen Christinnen verfassten Gottesdienst gefeiert. Ihre Bitten sind hochaktuell: Für alle Menschen in Ägypten – ob christlich oder muslimisch – „sollen sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste“ (Bibelstelle: Jes 41,18ff.).

Wege in der Wüste, Wasserströme in der Einöde – diese prophetische Zusage Gottes aus dem Buch Jesaja hat der Weltgebetstag der Ägypterinnen als zentrale Aussage. Wie passend für ihr Heimatland, das mit seinen über 90 % Sand- und Steinwüsten eines der wasserärmsten Länder weltweit ist. Fruchtbare Vegetation findet sich in den Oasen und entlang des Nils, der die zentrale Was-



Die Organisatorinnen aus Sennelager

serquelle des Landes ist. Der längste Fluss Afrikas bewässert Felder, liefert Wasser für die Industrie und versorgt die Bevölkerung mit Trinkwasser. Der Großteil der rund 85 Mio. Ägypterinnen und Ägypter lebt in seiner unmittelbaren Nähe. Niltal und Nildelta gehören deshalb zu den am dichtesten besiedelten Gebieten der Welt.

Christliche Kultur in Ägypten

Ägyptens Geschichte und Kultur begannen zwar lange vor biblischen Zeiten, sie sind aber auch eng verwoben mit dem Christentum. In Ägypten, wo rund 90 % der Bevölkerung muslimisch ist, gehören ca. 10% christlichen Kir-

chen an, als deren Begründer der Evangelist Markus gilt. Die größte unter ihnen ist die Koptisch-Orthodoxe Kirche. Der Weltgebetstag wurde in Ägypten erstmalig 1928 gefeiert und sorgt bis heute für eine lebendige Ökumene. Die Verbundenheit im Glauben ist wichtig für Ägyptens Christinnen und Christen. Seit Jahren gibt es immer wieder Einschüchterungen und Gewaltakte radikaler islamistischer Kräfte, die sich v.a. gegen Christen aber auch gegen moderate Muslime richten.

Dass Christen und Muslime, Liberale und Konservative, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und auch 2013 gemeinsam protestierten, war wichtig für Ägyptens Gesellschaft. Für viele Frauen war die Revolution ein Schlüsselerlebnis. Sie brechen seitdem verstärkt das Schweigen über sexualisierte Gewalt und kämpfen für ihre politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechte. Zwei ägyptische Organisationen, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen bei gesellschaftlichen Entscheidungen einsetzen,

sind auch Partnerinnen der Projektarbeit des Weltgebetstags. Diese unterstützt mit den Kollekten der Gottesdienste weltweit Frauen- und Mädchenprojekte.

Den ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag organisierte in diesem Jahr die Evangelische Frauenhilfe der Paul-Gerhardt-Gemeinde. Viele Besucherinnen machten diesen Gottesdienst zu einem besonderen Ereignis. Im Anschluss wurde ein kleiner Imbiss gereicht, der sich an der ägyptischen Küche orientierte.

Evelyne Schubert



Ein abwechslungsreiches Wochenende auf dem Kupferberg

Kommunionkinder-Wochenendfahrt 2014



Die Teilnehmer am Kupferberg



Eine Kerze für jedes Kind

34 Jungen und Mädchen aus Sande, Sennelager, Schloß Neuhaus und Mastbruch verbrachten am letzten Märzwochenende von Freitagabend bis Sonntagmittag ein abwechslungsreiches

Wochenende in der Jugendbildungsstätte Kupferberg bei Detmold. Ein Erwachsenenteam von 14 Frauen und Männer bereitete dieses Wochenende gemeinsam vor und erlebte mit den

Kindern eine wunderschöne Zeit. Unterstützt und begleitet wurden alle von Pastor Tobias Dirksmeier, Gemeindeferentin Petra Scharfen und dem Praktikanten Viktor Podlich von der KatHo Paderborn.

der und alle Erwachsenen, die dieses wunderschöne Wochenende ermöglicht haben.

Petra Scharfen

Inhaltlich setzten sich die Kinder mit dem Leiden und Sterben und der Auferstehung Jesu auseinander. Viele Elemente dieses Wochenendes konnten die Kinder in der Karwoche in den Gottesdiensten an Gründonnerstag, Karfreitag und am Ostersonntag wiederfinden.

Vielen Dank an alle Kin-



WILFRIED NEISEMEIER
BILDHAUER - STEINMETZMEISTER

NATURSTEIN UND MEHR...

SCHATENWEG 11
33104 PADERBORN SCHLOSS NEUHAUS
TELEFON 05254 / 9859
TELEFAX 05254 / 98595

FLIESSENDE KUNST

EDUARDO DOMINGUES

FLIEßENDE KUNST
KUNST
KUNST
KUNST

Fließende Kunst
Kunst
Kunst
Kunst

Sozialität Kröger & Mersch
EINER FÜR ALLE

Anke Mersch
Julia Kröger

Sozialität
Kunst
Kunst
Kunst



Zwei Mal bunt rund um die Fastenzeit

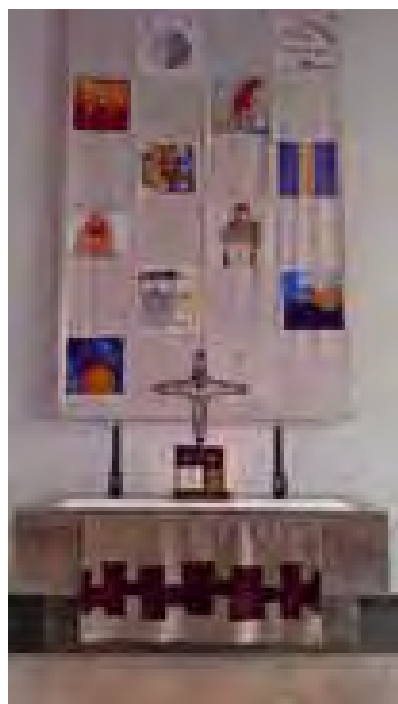
Besondere Altardekoration der Christus-Kirche

Der Altar ist der sichtbare Mittelpunkt fast aller Kirchräume und dennoch ist er gottesdienstlich oft ganz unentdeckt. Was wie ein bloßer Tisch erscheint, kann zum bildstarken Zentrum werden. So sollte es in diesem Jahr in der Christus-Kirche in der sogenannten fünften Jahreszeit sein. Karneval und Fasching sind eigentlich keine Termine im Kalender der Kirche und im Kirchenjahr, erst der Aschermittwoch ist wieder ein solcher. Aber das letzte Wochenende der sogenannten fünften Jahreszeit ist natürlich in einigen Gegenden Deutschlands schon ein wichtiges Thema (und wird es in Paderborn anscheinend auch mehr und mehr). Manche Pfarrerrinnen und Pfarrer tragen am Karnevalssonntag humoristisch angehauchte, manchmal sogar gereimte Predigten vor. Andere Gemeinden betonen eher einen nachdenklichen Gegensatz zum närrischen Treiben.

Zeichen der Vielfalt

In der Christus-Kirche sollte der Altar auf den ersten Blick sichtbar machen, dass der Termin Karneval und Fasching dieses Jahr Beachtung findet. Der erste Eindruck war vielleicht, dass der

Altar sehr bunt wirkt. Bunt steht aber für Vielfalt – und so kann der farbige Eindruck daran erinnern, dass man in der Gemeinde von der Vielfältigkeit lebt, letztlich von der vielfältigen Gnade Gottes. Außerdem waren auch ein paar Verkleidungsutensilien zu sehen. Prinzessin, Meerjungfrau, Polizist, Weltraumsoldat – das sind laut Umfragen die beliebtesten Karnevalskostüme bei Kindern. Die Lust an der Verkleidung ist dabei weit mehr als nur ein kurzweiliger Spaß! Ein Kostüm verzaubert und



Karneval



Fastenzeit

versetzt in eine andere Welt, das genießen Große wie Kleine. In der Verkleidung darf ich alles sein und kann vieles ausprobieren, was im normalen Alltag oft so unerreichbar scheint: Die Schwachen werden stark, manch Unscheinbare erstrahlen in einem Festgewand oder die immer Braven und Angepassten trauen sich, einmal laut zu werden. Manchmal muss ich mir herausnehmen, ein anderer zu sein.

Neuanfang

Ein letztes Element der karnevalistischen Altargestaltung waren sechs bunte Chiffon-Tücher in den Farben des Regenbogens. Der Regenbogen steht seit biblischen Zeiten für neu geschenktes Leben. Nach der Sintflut, die alles Leben auf Erden vernichtete, setzt

Gott ein Zeichen des Neuanfangs und erinnert uns daran, dass auch wir in der Fasten- und Passionszeit neu anfangen können. Und apropos Fastenzeit: selbst die sogenannte freudlose Fastenzeit ist in der Christus-Kirche gar nicht freudlos, denn jedes Jahr freuen wir uns erneut auf die Zeit mit unserem Neuhäuser Hungertuch (übrigens auch ziemlich bunt), das in ökumenischer Gemeinschaft entstanden ist.

Oliver Peters



Heinrich Loecker
Kachelofen und Kaminbau
auch Um- & Modernisierung
der vorhandenen Anlagen

Auf dem Bleichen 4 • 33104 PB-Schloß-Neuhaus
Telefon (0 52 54) 93 55 89 • Mobil: (01 60) 90 56 21 28

HUNGER VIERTEL
Verkostungs-Guide für 21
beliebte Paderborner Lokale
Besten (25.04.2014) 100 Seiten

Traditionelles Gastrecht
Charmant – aber regional
neu! Manufaktur – statt!

www.hunger-viertel.de

**Ein Viertel
macht keine
halben Sachen!**

Fastenzeit: Zeit für einen Minutenstopp?

Ein konkretes Beispiel für ein pastorales Angebot von Ehrenamtlichen

Ausatmen – Kraft schöpfen – Auftanken. Unter diesem Motto waren Eltern mit ihren Kindern für einen Minutenstopp in die St. Josephs-Kirche eingeladen.

Realität: Mittags ab 12 Uhr holen Eltern/Großeltern ihre Kinder vom Kindergarten ab. Meistens ist wenig Zeit. Viele wirken gestresst. Das Auto/Fahrrad fährt vor: Kind abholen, ins Auto/aufs Rad packen, Abfahrt!

Frage: Könnte man die gestressten Frauen und Männer gewinnen, mit ihren Kindern für eine Minute in die Kirche zu kommen und auszuatmen mit einem kurzen Gruß an den Herrn und seine Mutter?

Die Fastenzeit wäre doch ideal für eine solche begrenzte Aktion, oder? Nach Rücksprache mit Pfarrer Scheiwe und der Leiterin des Kindergartens St. Joseph, die sehr entgegenkommend mein Angebot unterstützten, habe ich Plakate im Kindergarten und in der Kirche ausgehängt und das Anliegen im Pfarrbrief bekannt gemacht.

Um 12 Uhr läuten auch in St. Joseph die Glocken und rufen zum Gebet des Angelus. Ich öffne weit die Haupttür der Kirche. Im Gang, nah an der Tür habe ich eine kleine Marienbild auf einem Hocker aufgestellt und eine

Kerze angezündet. Ich beginne mit dem Angelus-Gebet: „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft ...“ und warte auf die ersten Kinder und Mütter.

Tatsächlich fühlten sich einige angesprochen, die Kinder zündeten eine Kerze an, überlegten, für wen sie die Kerze anzünden und sagten, für wen sie beten möchten: Für den „Opa im Krankenhaus“ und noch inniger für den „Opa, der aus dem Krankenhaus zurück wieder zu Hause ist“. Auch die Geschwister, die Eltern und sich selbst haben sie nicht vergessen. Dann nahmen sie eine kleine Fotokarte als Erinnerung mit.

Manchmal kam eine Mutter für eine Minute der Stille für sich ganz allein ohne ihr Kind, das sie erst nach diesem „Tankstopp“ abholte. An drei Tagen in der Woche bis Palmsonntag kamen insgesamt 67 Kinder und 60 Eltern/Großeltern und beteten in ihren Anliegen ein Stoßgebet.

Dankbar schaue ich heute auf diese Wochen zurück, die auch für mich zu einer besonderen Art der Vorbereitung auf Ostern geworden sind.

Reinhild Große Böckmann



Weit geöffnete Tür



Gemeinsam ein Licht anzünden



Kerzen für meine Bitte

Dental-Labor Jürgen Neisemeier

Schattenweg 71
33104 Paderborn
Tel: 05254/ 808205
Fax: 05254/ 808204
Mobil: 0171/ 5817170

Trattoria La Palma
seit 1987

Telefonnummer
0 52 54 / 8 75 02

120 bis 150 Personen
Mittagsmenü ab 12,00 €
Bis 15.00 Uhr
Bis 15.00 Uhr
Bis 15.00 Uhr





Schon eine Tradition

Der ökumenische Jugendkreuzweg 2014



Das obligatorische Gruppenfoto

In Paderborn gibt es ein Sprichwort: Wenn man etwas zwei Mal macht, dann ist es Tradition. In diesem Sinne wird sie wohl eine Tradition werden: unsere Fahrt zum Ökumenischen Jugendkreuzweg. Nachdem wir im letzten Jahr am Point Alpha waren, ging es dieses Jahr richtig weit weg: nach Nordfrankreich, zum Isenheimer Altar und nach Breisach. Sehr früh ging es am Freitag, 11. April los: 7.15 Uhr ab Sennelager!! Denn immerhin hatten wir ja auch eine siebenstündige Fahrt vor uns, die uns sehr viel Spaß gemacht hat, da es viel Musik und gute Stimmung gab. Wir haben uns alle gut verstanden und besser kennengelernt.

Beginn am Stephansmünster

Nach der langen Fahrt haben wir uns zuerst den Isenheimer Altar angesehen, wo jeder von uns eine Audioführung bekommen hat, damit er sich die Gemälde und die dazu gehörige Geschichte anhören konnte. Danach mussten wir uns allerdings ein bisschen beeilen, um pünktlich beim Stephansmünster zu sein, wo der Kreuzweg beginnen sollte. Wir hat-

ten wunderschönes Wetter und gute Stimmung, und um 18 Uhr ging es dann los. Wir hatten mit einem Gemeindefeueranten aus Breisach an der Gitarre die Lieder eingeübt; an den verschiedenen Stationen sangen und beteten wir mit. Es war schön, mit allen zusammen den Kreuzweg zu gehen.

An der letzten Station in der Evangelischen Martin-Bucer-Kirche wurden wir ins Gemeindehaus eingeladen, um uns mit Brezeln und Apfelsaft zu stärken. Nach diesem langen und auch anstrengenden Tag konnten wir in einem katholischen Gemeindehaus übernachten, wo alle einen guten Platz zum schlafen fanden.

Allerdings war noch niemand müde, denn wir haben uns unterhalten, etwas gegessen und gute Stimmung am Klavier gemacht. Nur am nächsten Morgen mussten wir wieder früh raus, denn wir hatten ja noch viel vor. Wir sind nach Straßburg gefahren, um das Münster zu sehen.

Abstecher nach Straßburg
Dort hatten wir dann freie Zeit zur Verfügung, in der wir uns ansehen konnten, was wir wollten, bevor es wieder zurück nach Paderborn ging. Einige von uns hätten gerne eine Turmbesichtigung gemacht, doch das war ganz schön teuer. Doch es gab auch viele schöne Läden zum shoppen. Aller-

dings mussten wir immer in Gruppen unterwegs sein, damit wir uns nicht verlieren oder verlaufen konnten. An dem Tag war es echt heiß in Straßburg, doch um 13 Uhr mussten wir leider wieder zurück. Wie immer gab es gute Stimmung, nur irgendwann waren alle ein bisschen müde und geschafft. Es war eine echt schöne Idee, den Kreuzweg der Jugend in Breisach zu machen. Ich bin gerne mitgefahren und es hat mir genau wie beim letzten Mal sehr viel Spaß gemacht. Ich freue mich schon auf den nächsten Kreuzweg der Jugend!

Eva Peters



Gründonnerstag einmal anders

Eine besondere Feier mit Jugendlichen

Im Anschluss an die Abendmahlsfeiern am Gründonnerstagabend in unseren Kirchengemeinden im Pastoralen Raum Schloß Neuhaus durften die Jugendlichen in diesem Jahr etwas Besonderes erleben. Sie erfuhren den Gründonnerstag, das letzte Abendmahl Jesu und die anschließende Ölbergwache einmal ganz anders. Die Geschichte, welche die Welt veränderte, wurde so für 32 Teilnehmer auf eine ganz besondere Weise erlebbar.

Gestalten der Osterkerze

Die Messdiener aus St. Joseph und St. Heinrich und Kunigunde starteten mit dem Gestalten der Osterkerzen. Diese „Lichter unserer Hoffnung“ stehen nun in der Ulrichskapelle, in der Kapelle auf dem Friedhof, und in St. Joseph. Mit viel Engagement und Leidenschaft kreierten die Jugendlichen unter Anleitung von Frau Merschmann wunderschöne Osterkerzen.

Feier des Pessachmahls

Im Anschluss daran, erst um 21.45 Uhr, begann das eigentliche „Erleben“ des letzten Abends im Leben Jesu. Jesus war Jude und feierte wie jeder gläubige Jude das Pessachmahl. An einer festlich gedeckten Tafel haben die Jugendlichen diese Tradition nachempfunden und feierten dieses ganz besondere Fest. 1 ½ Stunden lang wurde im Pfarrzentrum von Mastbruch, im nur mit Kerzenlicht erleuchteten Raum gebetet, gesungen und der Geschichte des jüdischen Volkes gedacht. Hier waren mehrere Elemente von entscheidender Bedeutung:

1. Das Licht der mehr als 60 Kerzen im Pfarrzentrum wurde als erhellendes Geschenk Gottes erfahren



Das Gestalten der Osterkerze

(vgl. auch Osterkerze, Taufkerze).

2. Die Händewaschung zu Beginn und in der Mitte der Feier geschah weniger aus praktischen Gründen, sondern eher aus Ehrfurcht und Ausdruck des Wunsches, innerlich rein zu sein.

3. Auf den Tischen standen Schälchen mit Salzwasser. Sie waren das Symbol der Tränen, die in Ägypten geweint wurden und für die Tränen, die so viele Menschen hier bei uns, aber auch in der ganzen Welt vergießen.

4. Auch Bitterkräuter (Chicorée, Blattspinat und Rucola) waren auf den Tischen zu finden: Sie standen als Sinnbild mancher „Bitterkeit des Lebens“.

5. Der Fruchtbusch, der auch auf den Tischen zu finden war (Charoset genannt), bestand aus einem ziegel-farbigen Brei aus Früchten (Äpfel, Datteln, Feigen, Mandeln, Haselnüssen, Rotwein und Rosinen). Er erinnerte an die Farbe der Lehmziegel bei der Sklavenarbeit in Ägypten zum Bau der Pyra-

miden.

6. Außerdem gab es gesäuertes Brot (Mazzen): Es stand sinnbildlich für die Wegzehrung, Zeichen des Ausbruchs aus der Gefangenschaft. Im gemeinsamen Feiern wurde deutlich, Brot teilen heißt Leben teilen.

7. Eine große Bedeutung an diesem Abend kam dem roten Wein oder Traubensaft zu. Er hat die Farbe des Blutes und war somit Symbol des Lebens. Wein spendet Leben und Lebensfreude, und diese Lebensfreude war an diesem Abend sehr gut spürbar.

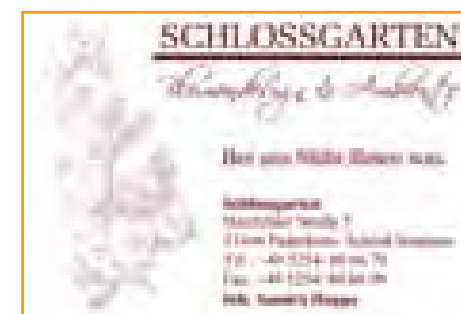
8. Zur Krönung der Feier gab es dann das gebratene Lamm.

Es war sehr beeindruckend zu erleben, wie still und mit Andacht eine solche Gruppe, die doch sehr bunt zusammengewürfelt war (Messdiener und Jugendliche aus Schloß Neuhaus, Mast-

bruch, Sennelager und sogar aus dem Sauerland) und an dieser Feier teilnahm. Erst gegen 00.00 Uhr beendeten wir unser Mahl und zogen in den Altarraum von St. Joseph. Hier beteten wir noch einmal, gedachten der Erzählung Jesu im Garten von Gethsemane und seiner Angst und hielten eine höchst bewegende Ölbergwache ab. Für viele Jugendliche war dieser Abend ein ergreifendes Erlebnis. Sie durften so erfahren, dass Gott bei und mit ihnen ist.

Gelingen konnte jedoch all dies nur durch die Offenheit und tolle Teilnahme so vieler. Vielen Dank!

Benedikt Fritz





Osterkerzen gestalten

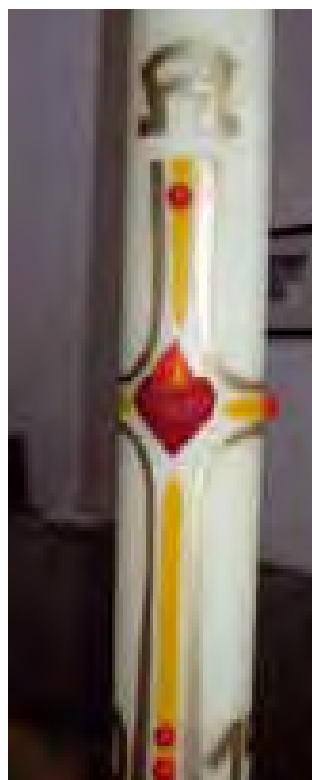
Die Leidenschaft von Günter Häger

„O Licht der wunderbaren Nacht, ...“ (Gl 334,1) – Wenn dieses Lied zu Beginn der Osternacht gesungen wird, so erleuchtet die größte Kerze in der Kirche den dunklen Raum.

27 Jahre lang hat Günter Häger – Mitglied der Kolpingfamilie Schloß Neuhaus – in der Gemeinde Wadersloh im Ortsteil Liesborn mit Spannung diesen Moment erwartet, denn Günter Häger besitzt eine Leidenschaft: Er gestaltet in all diesen Jahren jeweils eine besondere Osterkerze für die Pfarrgemeinde, die Friedhofskapelle, das Seniorenheim und für die Kapellengemeinde St. Georg in Liesborn-Göttingen. Die Idee kam ihm, als er mit der Familie und Freunden über die Kar- und Ostertage an einer Familienfreizeit in der Benediktinerabtei Nütschau bei Bad Oldesloe teilnahm. Zu den Vorbe-

reitungen auf Ostern zählte auch die Gestaltung einer Osterkerze von der Themenfindung über den Entwurf bis hin zur entsprechenden Ausführung. So reifte in Günter Häger der Gedanke, diese Aktion auch in die Heimatpfarrgemeinde zu tragen. Im Lauf der Zeit entstanden 27 unterschiedliche Motive. In diesem Jahr gestaltete er zum letzten Mal die Liesborner Osterkerze.

Das Thema hierzu fand er bei der hl. Schwester Faustine Kowalska, welche Offenbarungen Jesu erfahren hatte. Darin finden sich die Worte: „Aus allen meinen Wunden, besonders aber aus meinem Herzen, fließen Ströme der Liebe.“ Die Flammen der Liebe schlagen aus dem Herzen Jesu. In den vier Kreuzesbalken sind „Wege“ frei für die Gnadenströme, die vom Herzen Jesu ausgehen. Die gelben lan-



Detail einer Osterkerze

zenähnlichen Streifen zielen wie Waffen auf das Herz. Mit Gewalt treffen sie von allen Seiten das Herz, um es zu verwunden. Durch die Auferstehung hat Jesus aber den

Tod überwunden. Das Zeichen für seinen Sieg über den Tod ist das königliche Gold, das im Gesamtbild der Osterkerze überwiegt.

Nach dem Vorbild der großen Osterkerze wurden in der Gemeinde Wadersloh – Liesborn bis zu 300 Kerzen für die eigene Familie oder für Freunde hergestellt. Auch an der Friedenskapelle in Bad Lippspringe brannte viele Jahre eine von G. Häger gestaltete Osterkerze. Seit einem halben Jahr nun wohnt Günter Häger in Schloß Neuhaus. Bei näherem Interesse kann man sich gerne bei ihm melden:

Günter Häger
Nachtigallenweg 6
Telefon: 05254-9571113
Mail: guenterhaeger@gmx.de

Jörg Klose

Seit vielen Jahren Brauch

Osterfeuer in Schloß Neuhaus

Wie es schon seit vielen Jahren Brauch ist, veranstaltete die Markt-Kompanie auch in diesem Jahr am Abend des ersten Ostertages das traditionelle Osterfeuer für die gesamte Pfarrgemeinde. Nach der ökumenischen Vesper in der Pfarrkirche St. Heinrich und Kuni- gunde wurde das Feuer von Paul, Sofia und Luisa Gruber an der Osterkerze entfacht und unter gleich dreifacher geistlicher Begleitung zum Merschweg getragen. Denn sowohl Pfarrer Peter Scheiwe als auch Pfarrer Oliver Peters, die vorher gemeinsam mit dem neuen Diakon Klaus Pöppel die Vesper gehalten hatten, begleiteten die Fackelträger bis zum Osterfeuer. Was

sollte da noch schiefgehen, zumal die Jungschützen der Markt-Kompanie bereits die gesamte Nacht von Ostersonntag auf Ostersonntag Nachtwache gehalten hatten.

Rund um das Osterfeuer hatten sich bereits zahlreiche Besucher eingefunden. Unter ihnen auch der amtierende Hofstaat des Bürger-Schützen-Vereins Schloß Neuhaus. Zunächst wurde gemeinsam ein Osterlied gesungen und anschließend das Osterfeuer unter Aufsicht des Löschzuges Schloß Neuhaus angezündet.

Trockenes Brennmaterial gab es diesmal reichlich, denn trotz der fortgeschrittenen und sehr warmen Jahreszeit hatten zahl-

reiche Schloß Neuhäuser noch genügend Baum- und Strauchschnitt angeliefert. In diesem Jahr gab es zudem noch eine Besonderheit, denn Pfarrer Scheiwe hatte einige alte Gotteslobe mitgebracht, die nicht mehr benötigt werden, da ab Ostermontag in Heinrich und Kuni- gunde die Lieder und Gebete aus dem neue Gotteslob genutzt werden.

So konnten sich die zahlreichen Besucher bis spät in den Abend am Feuer erfreuen. Für das leibliche Wohl sorgte wie immer das Unteroffizierskorps der Markt-Kompanie.

Franz-Josef Kneuper



Das Osterfeuer wird unter Aufsicht des Löschzuges Schloß Neuhaus entzündet.



Ein kleiner Funke Hoffnung

Der ökumenische Ermutigungsgottesdienst für trauernde Angehörige

Schon zum 8. Mal fand am 26. April 2014 der ökumenische Ermutigungsgottesdienst für trauernde Angehörige statt. Trotzdem war es eine Premiere: erstmalig wurde er von Gabriele Merschmann und Pfarrer Oliver Peters in der Pfarrkirche St. Joseph in Mastbruch gehalten.

Einfühlsam nahm Gabriele Merschmann die Situation der Anwesenden mit einer wunderschönen Geschichte von Barbara Pacht-Erberhart in den Blick. Sie beleuchtete Altes und Vertrautes mit Neuem und Schwierigem. Doch der Übergang kann gelingen, oft mit Schwierigkeiten, vielen Tränen, Enttäuschungen, Mut- und Kraftlosigkeit, aber auch Hoff-

nung. Und diese Hoffnung soll tragen, soll nicht ver-

seiner Mutter seinen Weg zum Grab der Verstorbenen.

Einsam, in sich selbst und seine Situation versunken und doch nach einer Weile wieder mitten im Leben stehend. Erkennend, dass alles so wie früher, aber eben ganz anders ist.

Während der Fürbitten wurde der Verstorbenen gedacht, deren Namen vor dem Gottesdienst in

das Memorienbuch eingetragen wurden.

Dankbarkeit

Eine Kerze, für das Heim oder den Friedhof, entzündet mit einem kleinen Funken Hoffnung an der Osterkerze als Aktion für alle Teilnehmer rundete den Gottesdienst ab. Deutlich spür-

drängen und abschneiden, sondern Verbindung herstellen.

Veränderung

In die Predigt von Pfarrer Peters wurde das Musikvideo „Nur zu Besuch“ der Toten Hosen eingebunden. Hier beschreibt Sänger Campino eindrücklich nach dem Tod



Pilgern mit PS auf 2 Rädern

Der Weg ist das Ziel



Die abgesetzten Helme weisen den Weg zum Altar.

Viele halten sie für verrückt, andere beneiden sie darum – in Schräglagen die schönsten Kurven Deutschlands und einiger angrenzenden Alpenländer zu befahren.

Der Gedanke dahinter ist, das Motorradfahren in der Gruppe mit der Möglichkeit der spirituellen Erfahrun-

gen zu koppeln. So wie das Leben viele unterschiedliche Wege bereithält, sind auch die Motorrad-Fahrer als Pilgernde unterwegs – sowohl auf den schönsten Straßen Europas wie auch auf den eigenen inneren Wegen. In diesem Fall nicht klassisch zu Fuß, sondern auf 2 Rädern. Dem Weg und dem Unterwegs-Sein kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Wohin geht es in diesem Jahr?

2014 ist die Aktion „Pilgern mit PS“ aus dem Erzbistum Paderborn auf den Wegen

- Katholikentag in Regensburg (Ende Mai),
- Vogesen (Juli)
- und in den Dolomiten (September) unterwegs.

Die Begleiter, z.T. Dekanatsreferenten oder einfach nur begeisterte Motorradfahrer führen über individuelle Streckenplanung kleine Gruppen ans Ziel. Der morgendliche spirituelle „Zündfunken“ begleitet die Fahrer, kursiert während der Fahrt unter dem Helm und lässt am abendlichen Treffpunkt Gespräche über Gott und die Welt entstehen.

Dekanatsreferent Wolfgang Koch und Ralf Berhorst aus Schloß Neuhaus begleiten in diesem Juli die Tour in die Vogesen. Sie konnten schon so manchen von dieser Art des Pilgerns überzeugen (daher wird es vermutlich auch so schnell keine Bienen im katholischen Pfarrhaus geben). Für die Vogesen-Tour ist eine Teilnahme vielleicht ein bisschen knapp, aber für Wolfgang und Ralf

sind sowohl neue Mitfahrer/innen als auch Wiederholungsfahrer/innen sicherlich im nächsten Sommer oder vielleicht doch noch für die Dolomitentour im September herzlich willkommen.

Wer kann mitfahren?

In ökumenischer Verbundenheit kann jeder mitfahren, der es sich zutraut. Er / sie sollte Fahrerfahrung für Tagesetappen bis ca. 350 km mitbringen und ein geeignetes Motorrad besitzen. Wer mehr wissen möchte, schaut einfach mal hier:

www.pilgern-mit-ps.de

oder schreibt an

ralfberhorst@email.de

Angelika Foth-Berhorst



Wir fahren nicht in den Urlaub, wir pilgern!

Wohnhäuser St. Heinrich und St. Kunigunde besuchen Kaisergräber in Bamberg

Fast 100 Teilnehmer, zwei Reisebusse und ein Rollibulli – so wurde Franken im wahrsten Sinne des Wortes überrollt, und zwar von einer Pilgergruppe aus Bewohnern und Musikern der Wohnhäuser St. Heinrich und Kunigunde.

Schon lange hatte Einrichtungsleiter Josef Meis die Idee einer Pilgerfahrt zu den Gräbern der Namensgeber der beiden Wohnhäuser des CWW Paderborn (Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V.) mit sich herumgetragen. Durch die Unterstützung vieler Spender konnte das Projekt schließlich ermöglicht werden. „Wir danken vielmals der Katholischen Frauengemeinschaft Mastbruch, dem katholischen Arbeiterbund, der St. Henricus-Schützenbruderschaft, der Kolpingfamilie Schloß Neuhaus, dem Gewinnspareverein und dem Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn“, so Josef Meis. Für die notwendige Betreuung und Assistenz sorgten Mitarbeiter der Häuser, die größtenteils ehrenamtlich mitfuhren, sowie die Angehörigen.

Start mit Pauken und Trompeten

Mit einem Ständchen der Band ging es freitags morgens los. Beim ersten Zwischenstopp in Würzburg war Zeit für einen Stadtbummel und ein spontanes Konzert vor dem Dom. Die Seelsorgerin Anja Fecke hatte mit dem Würzburger Behindertenseelsorger Anton Barthel Domführungen in leichter Sprache organisiert. Durch einen Imbiss gestärkt ging es noch eine Stunde weiter nach Hirschaid, wo die Pilger im Hotel Göller untergebracht wurden. Die Zimmer waren gemütlich und das Personal erfüllte gern auch kleine



Höhepunkt der Pilgerreise nach Bamberg war das Konzert im Dom.

Sonderwünsche. Abends freute sich die Gruppe auf eine Fotoshow mit Rückblicken auf fünf Jahre Heinrich und Kunigunde-Band.

Am nächsten Morgen stand die Besichtigung des Doms zu Bamberg in leichter Sprache an. Dabei verstanden es die Domführer, kleine Geschichten vom Dom spannend zu erzählen. Am Nachmittag gab es einen Einkaufsbummel und Kultur für die Gäste und die Musiker gaben ein Konzert in einem Seniorenheim. Die Bewohner waren begeistert, auch wenn die Anstrengung der Pilgerfahrt einigen Musikern ins Gesicht geschrieben stand.

„Ihr könnt gerne wiederkommen“

Am Sonntagmorgen stand dann der absolute Höhepunkt auf dem Programm. Die Pilger gestalteten den Gemeindegottesdienst mit. Dabei wurden alle Texte und auch das Evangelium in leichter Sprache vorgelesen. Prof. Dr. Wünsche zelebrierte zusammen mit

dem mitgereisten Msgr. Kopetz den Gottesdienst. Zwei Bewohner unterstützten die Bamberger Ministranten bei ihrem Dienst. Die Freude und Begeisterung der Musiker ging sofort auf die Gemeinde über. In seiner Predigt gab Prof. Dr. Wünsche den Paderbornern leichte und gute Worte mit auf den Weg: „Schaut genau hin. Gott sieht auf das Herz!“ Und zum Abschied hieß es: „Ihr könnt gerne wiederkommen“.

Fazit: An diesem Wochenende stimmte alles. Das Wetter, die Pilger, der Hei-

lige Geist und nicht zuletzt der Erfolg des heimischen Fußballvereins machten die Pilgerfahrt zu etwas ganz Besonderem.

Anja Fecke



ASUEB

Albert Scharfenberger
 Unabhängiger Energieeffizienzberater

Hörsenstraße 11a
 33104 Paderborn
 Tel.: 05254 934887
 E-Mail: info@asueb.de
 www.asueb.de

„Kommt und seht“

„Tag der offenen Klöster“

Am 10. Mai 2014 fand der „Tag der offenen Klöster“ in Deutschland statt. Schon häufiger gab es Tage der offenen Tür in den unterschiedlichsten Klöstern, auch in unserem Mutterhaus an der Warburger Straße in Paderborn. Neu an dieser Aktion war die zeitgleiche und bundesweite Öffnung von über 350 Klöstern als Initiative der Arbeitsgemeinschaft für Berufungspastoral der Deutschen Ordensobernkongferenz in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Berufungspastoral, Freiburg. Im Erzbistum Paderborn hat sich die Arbeitsgemeinschaft Berufung als Teil der Paderborner Ordenskonferenz für die Umsetzung der Aktion eingesetzt.

Viele Menschen unserer Zeit haben den Kontakt und den Bezug zu Ordenschristen verloren. Es gibt nicht mehr viele Gemeinschaften, in denen Schwestern und Brüder leben. Das Anliegen dieses Tages ist es zu zeigen, dass wir da sind, dass wir mitten unter den Menschen leben und die Botschaft vom Reich Gottes auf unterschiedliche Art und Weise verkünden.

„Kommt und seht“, antwortete Jesus auf die Fragen einiger junger Männer, die

sich nach seinem Leben erkundigten. So soll auch dieser Tag eine Einladung sein, das Leben der Ordensleute kennenzulernen und Fragen zu stellen, in Kontakt zu treten und einfach miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Vielfalt geistlichen Lebens zeigen

Möglichst viele Gemeinschaften sollten mit ihren eigenen Ideen in das Projekt eingebunden werden, um die Vielfalt geistlichen Lebens in unserem Bistum zu zeigen. Über Plakate und Flyer wurde in den Gemeinden der Tag bekannt gemacht. Einige Schwestern der Arbeitsgemeinschaft trafen sich mit einem Journalisten der Bistumszeitung „Der Dom“ zu einem Interview. Wir vier Schwestern in Schloß Neuhaus hatten noch während der Woche vorher die Gelegenheit, am Ende der Gottesdienste zur Begegnung einzuladen.

Je nach Größe und Aufgabenbereichen gestalteten sich die Angebote in den Ordensgemeinschaften unterschiedlich. Spannend waren für uns alle die Fragen: Wer kommt? Wie viele Menschen kommen wohl? Kommt überhaupt jemand? Wir Schwestern der Christli-



Gelegenheit zu Gespräch und Begegnungen beim Tag der offenen Klöster



Herzlich willkommen

chen Liebe öffneten an verschiedenen Orten die Türen und luden Besucher ein. Im Mutterhaus, im St. Josefs-Haus in Brilon-Thülen, in Minden, in Siegburg und in Schloß Neuhaus freuten wir uns auf die Begegnung am „Tag der offenen Klöster“.

Wie leben und wirken die Schwestern heute?

Wir konnten über den Nachmittag verteilt rund 20 Gäste begrüßen. Hauptsächlich kamen Menschen aus der Nachbarschaft, die sich dafür interessierten, wie wir leben und warum wir in Schloß Neuhaus gelandet sind.

Es ergaben sich viele Gespräche und Kontakte. Häufig kam das Gespräch auf die Verbindung von Spiritualität und alltäglichem Berufsleben. Viele kannten aber auch Mutter Pauline und interessierten sich dafür, wie

ihre Schwestern heute leben und wirken. In unserer kleinen Kapelle im Keller nutzten die meisten die Gelegenheit für eine kurze Zeit der Stille. Zum Abschluss des Nachmittags begrüßten wir den Sonntag mit einem Wortgottesdienst. Mit Bezug zum Sonntagsevangelium standen auch für diese Gebetszeit Türen im Mittelpunkt. Für uns alle, Besucher wie Schwestern, war es ein schöner und bereichernder Nachmittag.

Sr. Clara Schmiegel



MEIN BÄCKER
IN SCHLOß
NEUHAUS!

Gaßmüller
 backen und mehr

Öffnungszeiten: Mo-Fr 6.00 - 18.00 · Sa 6.00 - 12.00 · So 8.00 - 12.00 Uhr
 Sie finden uns in der Residenzstraße 8 und in der Bismarckstraße 1 · 33094 Paderborn

EIGENE HERSTELLUNG UND SPITZENQUALITÄT TAG FÜR TAG!





Ich packe meinen Koffer

Freizeitfahrten des Caritasverbandes Paderborn

„Ob die Gruppe wieder so gut zusammen passt wie beim letzten Mal?“, fragt sich Herr Mustermann, während er seine Reisetasche packt. „Etwas aufgeregt bin ich schon! Gut dass ich mich angemeldet habe, ich freu mich dass es morgen losgeht! Den Impuls,

verwandten uns in eine beschwingte Zeit des Augenblicks. Oh, prima, für meine Kamera ist noch Platz im Koffer. Maria, die Schülerin aus dem 2. Ausbildungsjahr, hat so manchen Schnappschuss für mich festgehalten. Das wünsch ich mir für meine kommende Erho-

bei Diavorträgen, bei einer Stadtführung; all das fernab von der Routine daheim. Besonders beeindruckt war Herr Mustermann von der seelsorgerischen Begleitung der Teilnehmer: „Mit religiösen Texten wird das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit gefördert. Mit

zung, das sich gegenseitig Mut zusprechen, was diesen Urlaub so wertvoll macht.“

Ein attraktives Angebot für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige

Mit diesem Rückblick von Herrn Mustermann auf seine letzte Fahrt haben Sie als Leser einen Eindruck bekommen, was ein Gast bei diesen betreuten Reisen empfinden und erleben kann. Eine zusätzliche Pflegefachkraft für die Nächte, macht die optimale Rund-Um-Versorgung perfekt. Die Verhinderungspflege und/oder die Betreuungsleistung kann in der Regel bei den Kostenträgern für diese Fahrten geltend gemacht werden. Im Reiseprogramm ist immer eine Fahrt auf die Sommerferien abgestimmt.



Werbung für das Angebot der Caritas auf dem Pfarrfest in Mastbruch

eine Verabredung mit mir selbst, empfand ich damals als einen gelungenen Start, mit spirituellem Nachklang. Sicher gibt es auch jetzt wieder viele kleine Geschichten die entdeckt werden wollen!“ Es war ein Verwöhnen der besonderen Art bei der vergangenen Seniorenfahrt. „Wir hatten unglaublich viel Spaß.

Rückblickend fällt mir der Improvisations-Laufsteg mit der Modenschau ein. Tücher und Hüte in allen erdenklichen Größen und Farben

lungsfahrt auch!“ Herr Mustermann berichtet von der erwartungsvollen ersten Begegnung der Gruppenmitglieder beim Essen. „Der separate Speiseraum, bietet individuellen Freiraum, den wir Teilnehmer sehr schätzen. Bei der köstlichen Vielfalt am Buffet ist unsere Freude groß.“ Herr Mustermann zeigt mir Schnappschüsse von einer lebensfrohen Gemeinschaft, beim Singen, beim Basteln,

viel Feingefühl gehen die Betreuer auf uns ein. Einfühlsam versuchen sie, Zwischentöne im Dialog zu besprechen, und der Gast erlebt ein Getragen-werden, was mir im letzten Jahr richtig gut tat.“ Dieses Getragen-werden spiegelt sich auch in der Atmosphäre innerhalb der Gruppe: „Als Rollstuhlfahrer bin ich auf Hilfe angewiesen, und bei diesen Erholungsfahrten helfen wir uns alle gegenseitig. Es ist diese erlebbare Wertschät-

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bei weiteren Fragen beantworten wir diese gerne: Telefon 05251 / 1221-36, E-Mail

freizeiten@caritas-pb.de

Rosi Wening



Kinder erleben blaues Wunder

Mobiler Spielplatz im HPK

In der Turnhalle stapeln sich viele blaue Elemente in verschiedenen Formen und Größen auf dem Boden. Da liegen rechteckige Blöcke, in der anderen Ecke Zylinder und „Kurven“ sowie Räder.

Erstaunt bleiben die ersten Kinder im Türrahmen stehen und fragen: „Was ist denn hier los?“



Zwei in der neuen Spielwelt

Förderung des freien und kreativen Spiels

Der mobile Spielplatz ist ein Spielraumkonzept, das freies und kreatives Spielen ermöglicht. Die Sparkasse Paderborn-Detmold und der Ahorn Sport Park geben verschiedenen Kindertageseinrichtungen im Raum Paderborn die Gelegenheit, die Spiel-

odule für vier Wochen zu nutzen.

Begeisterung im Heilpädagogischen Kindergarten Und dies wurde natürlich sofort von den Kindern des Heilpädagogischen Kindergartens in die Tat umgesetzt.

So entstanden innerhalb von kurzer Zeit aus unterschiedlichen Formen und Blöcken produktive Spielideen, wie z. B. ein Prinzessinnenschloss, eine Ritterburg oder ein Labyrinth, welches zum Verstecken genutzt wurde. Da viele Teile Löcher haben,

können immer wieder neue Verbindungen geschaffen werden, so dass sich die Kinder ihre Spielwelt gemeinsam gestalten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Sabine Bornemann

Ein neuer Mitbewohner

Justus zieht in St. Bruno ein

Das Seniorenzentrum „St. Bruno“ in Paderborn Schloss Neuhaus ist seit einigen Tagen um einen kontaktfreudigen Bewohner reicher. Die Bauchrednerpuppe Justus zog mit „Sack und Pack“ in seine neuen Räumlichkeiten. Neben Schlafanzug und Bademantel durfte auch seine originalgetreue Franziskanermönchkutte nicht fehlen. Stets adrett und freundlich stellte er sich bereits einem begeisterten Bewohnerkreis vor und wird nach und nach alle Hausbewohner kennenlernen.



Justus freut sich über neue Kontakte.

Zu verdanken hat das Seniorenzentrum den Einzug dieses wirklich charmannten Gesellen dem bekannten ehrenamtlichen Puppenspieler, Herrn Klaus-Jürgen Wolter, der schon seit über einem Jahrzehnt die Bewohner in den verschiedensten Alteinrichtungen des Kreises Paderborn die Bewoh-

ner mit seinen originellen Puppen erfreut. Damit auch nächste Generationen mit diesen Puppen arbeiten, die gerade auch bei Menschen mit Demenz auf wunderbare Weise die Aufnahme von Kommunikation und Kontakt fördern, machte Herr Wolter seinen langjährigen treuen Wegbegleiter Justus

den Teilnehmern eines speziellen Workshops „Der Einsatz von Bauchrednerpuppen in der Seniorenarbeit“ zum Geschenk.

Beschenkt wurden außer dem Seniorenzentrum „St. Bruno“ noch das Seniorenzentrum „Mallinckrodt“ in Nordborchen, das Liborius-

haus in Paderborn und die Tagespflege in Wünnenberg-Fürstenberg.

Franziska Gloth



Über unser Bewusstsein für den fairen Umgang mit Gottes Schöpfung

„Es sollte viel selbstverständlicher sein“

Seit Oktober 2012 ist Paderborn Fair-Trade-Town, im Vorfeld berichtete unser Magazin bereits. Als erste Ordensgemeinschaft im Erzbistum Paderborn erhielten die Schwestern der Christlichen Liebe im Mai das Zertifikat „Faire Gemeinschaft“. Unter anderem war es die Umstellung auf fair gehandelte, ökologische oder mindestens regionale Nahrungsmittel die zu dieser Auszeichnung führte.



Ein „Warenkorb“ – Fairverkauf in Schloß Neuhaus

Unsere Gemeinden haben sich schon auf den Weg gemacht

Wo stehen wir in Schloß Neuhaus mit unserem Engagement für den Fairen Handel und den nachhaltigen Umgang mit Gottes Schöpfung? Bei einem Treffen der Eine-Welt-Gruppen aus dem Pastoralen Raum im Februar kam es zum Austausch der Schwerpunkte,

sonellen Möglichkeiten geht es entweder um den Verkauf von Produkten oder um Veranstaltungen und Begleitung des Gemeindelebens im Jahreslauf. Daneben fungieren die Gruppen auch als Unterstützerguppen für Projekte. „Es sollte viel selbstverständlicher sein“, war eine wichtige Aussage des Abends, und damit sind einfach zu realisierende Routinen im Gemeindeleben gemeint. Unsere Gemeinden haben sich schon auf den Weg gemacht. Wenn kfd-Gruppen oder die Kolpingfamilie einen Kaffeeauschank organisieren, ist weitgehend fair gehandelter Kaffee in den Tassen.

In Sande werden die Geschenke für Jubiläen und Geburtstage etwa bei Besuchen durch Caritasmitarbeiterinnen aus dem Fairen Handel erworben. Das wäre

auch gut in Schloß Neuhaus möglich, denn bei Frau Otte auf dem Wochenmarkt, bei der Weltladen-Initiative in St.

rechter Haltung, auch einmal für Kleidung, die nicht unter menschenunwürdigen Bedingungen produziert und auf weiten Transportwegen zu uns transportiert wird und vieles mehr. So könnten Ansätze und Ideen aussehen, die in der Summe bei vielen Beteiligten schon eine große Wirkung zeigen können.

Vor 20 Jahren habe ich an der Realisierung des Schöpfungspfad für die Landeshauptstadt mitgearbeitet. Schon damals sind viele Impulse und Aktionen für einen fairen und ökologischen Umgang mit Gottes Schöpfung eingebracht und umgesetzt worden. „Ich werde beim Einkauf Produkte mit wenig oder Mehrwegverpackungen vor-

ziehen“. So lautete zum Beispiel ein Vorschlag für eine Selbstverpflichtung zum dritten Schöpfungstag „Land und Pflanzen“ Näheres ist an anderer Stelle in diesem Magazin nachzulesen. Fazit: Die Idee ist schon alt. Verlieren wir sie nicht aus den Augen.

Cordula Lütkefedder



Auch jeder Einzelne ist gefragt

Auch jeder Einzelne ist hier immer wieder gefragt, sich zu entscheiden: Zum Beispiel für ein fair gehandeltes Produkt pro Einkauf, für regionale Lebensmittel, für Fleisch und Eier aus artge-

Kühe gegen den Hunger

Spenden für Ruanda

Wenn Anna Busch nach Ruanda fliegt, nimmt sie immer eine ganze Menge mit. Anfang Januar besuchte die 31-jährige Personalleiterin aus Schloß Neuhaus das ostafrikanische Ruanda nun schon zum vierten Mal. Im Gepäck: jede Menge Gastgeschenke für die dortigen Kolpingfamilien, örtlichen Priester und all die guten Freunde, die ihr mittlerweile so sehr ans Herz gewachsen sind. Doch der Reihe nach:

Schon seit ihrem dualen BWL-Studium zog es Anna Busch immer wieder ganz weit in die Ferne. Im Jahr 2008 entschied sie sich für ein soziales Projekt der Kolpingjugendgemeinschaftsdienste, für das sie im kleinen Dorf Janja im Norden Ruandas Lehmhütten für Waisenkinder baute, die ihre Eltern im brutalen Völkermord der 1990er Jahre verloren hatten. Zurück in Deutschland begann sie, von ihren Erfahrungen erst im Freundes- und Bekanntenkreis, bald auch öffentlich zu berichten und Spenden zu sammeln. Weil sie ihren Spendern stets verspricht, sich persönlich davon zu überzeugen, dass die Spenden auch in Ruanda ankommen, begab sie sich seither schon drei Mal in das kleine, afrikanische Land und besuchte mit ihrem Mann die von ihr initiierten Projekte.

Kuhzuchtprojekt der Kolpingfamilie

Von den Spendengeldern, die seit einigen Jahren auch regelmäßig von der Kolpingfamilie Schloß Neuhaus kommen, kauft Anna Busch vor allem Kühe. Ihre rechte Hand ist Dancille Mujawamariya, die Leiterin des ruandischen Kolpingwerkes, die sich um die Umsetzung der Projekte vor Ort kümmert. In den Kuhzuchtprojekten werden die Kühe den loka-



Ein optimistischer Blick in die Zukunft

len Kolping-Familien zur Verfügung gestellt, die sie in einem ersten Schritt im Losverfahren unter ihren Mitgliedern aufteilen. Jede Familie, die so eine Kuh erhält, wird verpflichtet, mit den Kühen zu züchten und die ersten beiden Kälber an Familien abzugeben, die im Losverfahren leer ausgegangen sind. So wird sichergestellt, dass nach einigen Jahren alle Kolpingmitglieder im Dorf über eine eigene Kuh verfügen.

Existenzsicherung durch Milch und Dünger

Eine Kuh nützt der Gemeinschaft in mehrfacher Weise: Einerseits hilft die Milch, die teils chronische Mangelerkrankung, unter der besonders die Kinder leiden, durch die Zufuhr von tierischen Eiweißen ein wenig zu lindern; andererseits werden mithilfe des Dungs die Erträge der Felder gesteigert. So führt eine eigene Kuh stets langsam, aber sicher zu einem Leben ohne Hunger und durch den Verkauf überschüssiger Milch zu einem kleinen Einkommen, das die eigene Existenz sichert und oft in die Schulbildung der Kinder investiert wird.

Chance für behinderte Kinder

Auch der APAX-Orden freut sich regelmäßig über Unterstützung aus Deutschland. Die kleine Gruppe um Schwester Donata Uwimanimpaye kümmert sich um behinderte Kinder und ermöglicht ihnen eine einfache Schulbildung. Ein behindertes Kind zur Welt zu bringen bedeutet in Ruanda eine große Last. Besonders auf dem Land glauben die einfachen Leute, dass behinderte Kinder von einem bösen Geist besessen seien und verstecken das Kind deshalb. Die Schwestern des APAX-Ordens ziehen über die Dörfer und sammeln diese Kinder ein, um sie in ihr kleines Internat im Dorf Janja zu bringen. Dort existiert die wohl einzig voll-

inklusive Schule Ruandas.

Anna Busch

Spendenkonto

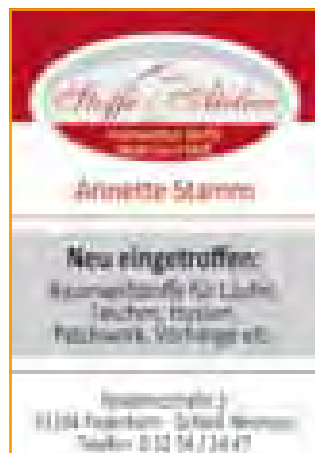
Kolpingwerk Bezirksverbände Paderborn/Büren Entwicklungshilfe e.V.
Spendenkonto 912 9999 100
Bankleitzahl: 472 601 21
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG
Verwendungszweck: Ruanda

Kontakt

Anna Busch
Mail:

schreib.an.anna@web.de

Telefon: 0162 2174950





Ärmel hoch und angepackt

Ein Jahr Malawi: ein positives Resümee

Alina Wigge lebt und arbeitet seit dem vergangenen August zusammen mit Johanna Knoop auf der Missionsstation Ludzi im ostafrikanischen Malawi. In Gemeinde³ hat sie bereits zweimal von ihren Erfahrungen berichtet. Hier kommt nun ihr letzter Bericht.

Das Betten-Projekt

Unglaublich. Jetzt sind es nur noch wenige Wochen und ich muss Abschied nehmen von Malawi. Wir haben in den letzten Monaten noch mal richtig Gas gegeben und viele Dinge umgesetzt. Dank großzügiger Unterstüt-

uns einiges an Geld. Nichtsdestotrotz sind wir immer noch auf Unterstützung von zu Hause angewiesen, damit wir auch den restlichen Mädchen einen eigenen Schlafplatz ermöglichen können. Wir sind für jeden Euro, der auf dem Konto der Franziskanerinnen ankommt, sehr dankbar.

Das Krankenhaus-Projekt

Auch im Krankenhaus gab es Veränderungen. Mit den Spenden aus Deutschland wurde das neuerrichtete Zahnarztzimmer mit neuer Technik ausgestattet. Bevor das Krankenhaus diesen

Man kann sich vorstellen, wie unangenehm das war.

Das Taschen-Projekt

Zu Beginn des neuen Terms, Anfang Mai, haben wir dann endlich die 80 Taschen an die Schüler verteilt, die so fleißig bei Annette Stamm von „Stoffe und Atelier“ genäht wurden. Das war eine Freude. Da

Das Musical-Projekt

Bereits im Frühjahr haben wir begonnen, mit den Mädchen das Musical „Dschungelbuch“ einzuüben. Das hat sich als echtes Mammutprojekt entpuppt. Wir haben ein Drehbuch geschrieben, uns Tänze ausgedacht und diese mit den mitwirkenden Mädchen eingeübt, Kostüme geschneidert und Requisiten



Mitwirkende beim Dschungelbuch

wir nicht für jedes Kind eine Tasche hatten, mussten wir ein kompliziertes Losverfahren anwenden, aber nun müssen 80 Kinder nicht mehr mit einer Plastiktüte zur Schule gehen. Wie ich höre, sind weitere Taschen bereits fertig und warten auf den Versand nach Malawi.

gebastelt. Anfang Juni war Premiere, und was soll ich sagen: Es hat sich gelohnt, die Aufführung war ein voller Erfolg. Die letzten Wochen wollen wir jetzt genießen und vor allem das Betten-Projekt vorantreiben bevor wir dann mit einem Koffer voller guter Erfahrungen nach Deutschland zurückkehren.

Bis dahin
Alina

Info

Spenden gehen an die Kongregation der Franziskanerinnen Salzkotten
Volksbank Paderborn
IBAN: DE02 4726 0121 9130 1959 01
BIC: DGPBDE3MXXX
Stichwort:
Freundeskreis (FRK),
Alina W.



Johanna (li.) und Alina verteilen die in Schloß Neuhaus genähten Schultaschen.



Die Mädchen aus der 5. Klasse schlafen zum ersten Mal im eigenen Bett.

zung aus Deutschland ist es uns gelungen, einen ersten Schwung Betten für die Mädchen im Internat anzuschaffen. 30 Betten kamen im Frühjahr sehr gewagt gestapelt auf einem viel zu kleinen Transporter in Ludzi an. Die Mädchen haben sich unglaublich gefreut, und nun haben alle Mädchen aus der 5. Klasse einen eigenen Schlafplatz anstatt sich zu zweit eine Matratze auf dem Boden zu teilen. Der Mann, bei dem wir die Betten kaufen, hat gleich noch ein paar kaputte und alte Betten mitgenommen, die er nun repariert und neue aus ihnen macht. Das spart

Betten für Afrika

kfd spendet 900 Euro für Malawi

Die kfd-Frauen aus St. Heinrich und Kunigunde unterstützen die Arbeit von Alina Wigge. Auf ihrer diesjährigen Hauptversammlung überreichten sie Alinas Mutter, Astrid Wigge, einen Scheck über 500 Euro.

Astrid Wigge hatte mit einem Bildervortrag über den Aufenthalt ihrer Tochter berichtet, die Lebensumstände in dem ostafrikanischen Land näher beleuchtet und das Betten-Projekt vorgestellt, für das Alina und ihre Projekt-

partnerin Johanna Spenden in der Heimat sammeln (siehe Artikel linke Seite).

Das Engagement der beiden jungen Frauen überzeugte. Bereits Anfang des Jahres hatten beide Moskitonetze für die Schlafsäle angeschafft und dadurch die Malaria-Infektionen deutlich gesenkt.

Zu dem 500 Euro-Scheck kamen weitere Spenden aus den Reihen der kfd-Frauen, sodass letztendlich 900 Euro in die Kassen flossen und ein



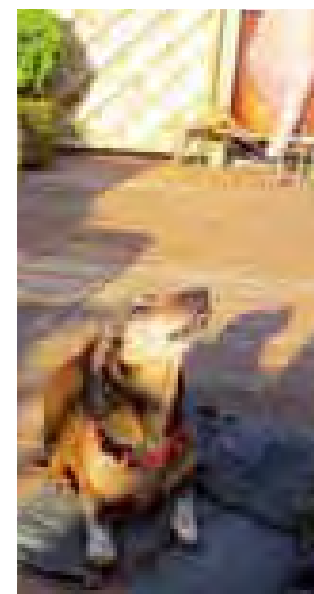
Annette Koch aus dem kfd-Leitungsteam überreicht Astrid Wigge einen Scheck für das Malawi-Projekt.

erster Schwung Betten angeschafft werden konnte.

Astrid Wigge

Ist Paul katholisch oder evangelisch?

Eine Frage des Glaubens



Paul: Vorfreude auf einen tollen Ausflug

Ist euer Köter nun evangelisch oder katholisch? Eine verschmitzte Frage, die unsere gemischt konfessionelle Familie bis jetzt nicht nur einmal erreichte. Seine Rolle als ständige Rubrik einer Kirchenzeitung warf diese Frage auf. Klare Antwort: Er ist weder noch. Aber natürlich ist er gläubig:

Beweise:

- Er glaubt felsenfest daran, dass Opa für ihn ein Leberwurstbrot bereithält, wenn er zu Besuch kommt oder Doris ein Leckerchen für ihn mitbringt, wenn sie zum Dienst erscheint (Paul liebt Opa und Doris!)

- dass der Zug nur deshalb nicht durch unseren Garten fährt, weil er ihn laut bellend verscheucht
- dass ihn niemand entdeckt, wenn er unter der Eckbank hockt, nachdem er Dummheiten gemacht hat
- dass genügend lautes Bel-len die Krähe verscheucht, die es wagt, auf seiner Reviergrenze (Balkongeländer) zu sitzen
- dass die grüne Hose keine Kleidung für den Jäger ist, sondern sein Startsignal für einen sensationellen Ausflug.

Sein Glaube wird selten

erschüttert, auch wenn er z. B. einmal eine ganze Nacht lang die bereitgelegte Hose bewachte, um nur nicht vergessen zu werden. Manchmal vergessen Opa oder Doris seine Spezialitäten, aber der Zug fährt ganz eindeutig nicht mitten durch unseren Garten und hin und wieder fliegt auch die Krähe genervt davon. Nur unter der Eckbank finden wir ihn immer. Dann glaubt er vermutlich, dass wir ihm verziehen haben. Haben wir auch meistens, glaube ich jedenfalls.

Angelika Foth-Berhorst





JULI

1	Di	Caritaskonferenz R-Haus 09.00
2	Mi	Seniorencentrum St.Bruno Offener Singkreis 10.30
4	Fr	Seniorenachmittag Pfarrk. 15.00
5	Sa	Caritas Nachmittag der Begegnung Wohnhaus Marien 14.30
6	So	Bürgerschützenv. Familienfest alle Kompanien Caritaskontaktkreis R-Haus 14.00
7	Mo	Kolpingsenioren R-Haus 14.30
9	Mi	Frauenhilfsausflug nach Aachen
10	Do	Kolping Radfahrgruppe Ü50 R-Haus 13.30
19	Sa	Bürgerschützenv. Heinrichsfeier Bürgerh.
23	Mi	Seniorencafé ev. Gemeindehaus 14.30

AUGUST

1	Fr	Seniorenachmittag Pfarrk. HeiKu 15.00 St.Bruno Seniorenachmittag 15.00
4	Mo	Kolpingsenioren R-Haus 14.30
5	Di	Caritaskonferenz R-Haus 09.00
6	Mi	Seniorenc.St.Bruno Offener Singkreis 10.30
7	Do	Kolpingsenioren R-Haus 14.30, Marktkomp.Klönab.Senioren Thombansen 19.00
9	Sa	Bürgerschützenv.Bez.-königsschießen in Wewer
10	So	Hatzfelder Komp. 3. Zug Kinderfest Schützenh.
14	Do	Kolping Radfahrgruppe Ü50 R-Haus 13.30
17	So	ök. Pilgertag zur Hilligen Seele 10.00
22	Fr	kfds im Pastoralverbund 2-Tages-Fahrt
23	Sa	kfds im Pastoralverbund 2-Tages-Fahrt
24	So	ök. Krabbelgottesdienst, Christusk. 15.30
27	Mi	kfd Heiku Gem.-messe mit Frühstück 08.15
29	Fr	KAB Kommersabend Pfarrz. (od. Sa, 30.)
31	So	Gemeindetag St. Heinrich und Kunigunde, ök. Taizé-Gottes- dienst zum Abschluss

SEPTEMBER

1	Mo	Kolpingsenioren R-Haus 14.30
2	Di	Caritaskonferenz R-Haus 09.00
3	Mi	Seniorenc.St.Bruno Offener Singkreis 10.30
4	Do	Seniorenc.St.Bruno Ehrenamtstreffen 17.00
5	Fr	Seniorenachmittag Pfarrk. 15.00
6	Sa	KAB Fahrt nach Hamburg
7	So	KAB Fahrt nach Hamburg Caritaskontaktkreis R-Haus 14.00 ök. Gemeindefest in Sennelager
10	Mi	Frauenhilfe ev. Gemeindehaus-Turnen 14.30
11	Do	Kolping Radfahrgruppe Ü50 R-Haus 13.30
13	Sa	Marktkomp. Wanderung 14.00
14	So	Seniorenc.St.Bruno Kulturtreff 10.30
17	Mi	KiTa HeiKu Herbstbasar R-Haus 08.00-20.00
19	Fr	kfds Pastoralverb. „k., Kunst und Kneipe“
20	Sa	Hatzfelder Komp. 1. Zug Oktoberfest
21	So	Caritassonntag Kolping Bezirkstag in Schloß Neuhaus 09.30 Bürgerschützenv. Bundesfest in Kerkrade
24	Mi	kfd Heiku Gem.-messe mit Frühstück 08.15 Seniorencafé ev. Gemeindehaus 14.30

OKTOBER

1	Mi	Seniorenc.St.Bruno Offener Singkreis 10.30 Frauenhilfe zu Gast in Sennelager 14.30
3	Fr	ök. Gottesd. - Tag der Schöpfung Brunnentheater 10.30
5	So	Caritaskontaktkreis R-Haus 14.00
6	Mo	Kolpingsenioren R-Haus 14.30
7	Di	Caritaskonferenz R-Haus 09.00
9	Do	Kolping Radfahrgruppe Ü50 R-Haus 13.30 Seniorenc.St.Bruno Erntedankfest 17.00
10	Fr	Seniorenachmittag Pfarrk. 15.00 Hatzfelder Komp.Uffz.-Pokalschießen Schießk.
11	Sa	Marktkomp. Seniorenausflug 14.00
21	Di	KAB Kochen für Männer InVia Paderborn
22	Mi	kfd Heiku Gem.-messe mit Frühstück 08.15 Seniorencafé ev. Gemeindehaus 14.30
25	Sa	KAB Weinabend KAB-Hütte

NOVEMBER

3	Mo	Kolpingsenioren R-Haus 14.30 Residenzkomp. Pokalschießen Schießk. 19.00
4	Di	Caritaskonferenz R-Haus 09.00 KAB Kochen für Männer InVia Paderborn
5	Mi	Seniorenc.St.Bruno Offener Singkreis 10.30 Seniorenc.St.Bruno Andacht zum Totengedenken 15.30 Marktkomp. Klönabend der Senioren Schießkeller 19.00
7	Fr	Seniorenachmittag Pfarrk. 15.00 Seniorenc.St.Bruno Kurs für Seniorenbegleiter
8	Sa	Hatzfelder Komp.Seniorennachm.Pfarrz.Joseph Seniorencentrum St.Bruno Kurs für Seniorenbegleiter Schloßkompanie Komp.pokalschießen Schießk.
9	So	Caritaskontaktkreis R-Haus 14.00
11	Di	Seniorenc.St.Bruno St. Martinsfeier 15.00 KAB Kochen für Männer InVia Paderborn
12	Mi	Frauenhilfe – Thema: 1. Weltkrieg 14.30
13	Do	Kolping Radfahrgruppe Ü50 R-Haus 13.30
14	Fr	Seniorenc.St.Bruno Kurs für Seniorenbegleiter Kolping Skatturnier R-Haus 20.00
15	Sa	Seniorenc.St.Bruno Kurs für Seniorenbegleiter Kolping Proklamation des Dreigestirns Kirchplatz 11.11 Hatzfelder Komp. 1. Zug Zugvers. H.Volmari ök. Kulturnacht St. Joseph 19.00
16	So	Adventsbasar im Pfarrz. St. Joseph Taizé-Gottesdienst, Christusk. 18.00
19	Mi	Gottesd. zum Buß- und Betttag Christusk. 19.00
22	Sa	Caritas Beginn der Adventssammlung Hatzfelder Komp. 3. Zug Zugvers. H.Volmari
26	Mi	kfd Heiku Gem.-messe mit Totenged., anschl. Frühstück 08.15 Seniorencafé ev. Gemeindehaus 14.30
29	Sa	Residenzkomp. Komp.wanderung 14.00 Marktkomp. Uffz.-Versammlung R-Haus 20.00 Schloßkomp. Uffz.-Versammlung Bürgerhaus



1. Welche Vereinsfarbe hat Schalke 04?
2. Was ist die Abkürzung für Borussia Dortmund?
3. Wer ist deutscher Rekordmeister?
4. Wie viel Vereine spielen in der 1. Bundesliga (Zahlwort schreiben)?
5. Wie nennt man es, wenn ein Fußballspieler drei Tore hintereinander schießt?
6. Anderes Wort für Elfmeter
7. Wer ist Sponsor von Schalke 04?
8. Wer ist heute (März 2012) Trainer von Hertha BSC Berlin (nur Nachname)?
9. Wie heißt das Maskottchen von Dortmund?
10. bekannter Stürmer (z.Zt. 1. FC Köln)
11. Für welches Tier ist der 1. FC Köln bekannt?
12. Wie nennt man die "Fußballstrümpfe"?
13. Was befindet sich unter Fußballschuhen?
14. Wer verhindert ein Tor beim Elfmeter?
15. Wie nennt man den Austragungsort für Fußballspiele?
16. Wie viel Spieler hat eine Fußballmannschaft (Zahlwort aufschreiben)?

IMPRESSUM

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Heinrich und Kunigunde
Katholische Kirchengemeinde St. Joseph Mastbruch
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

E-Mail: redaktionsteam@heikuschlössneuhaus.de

V.i.S.d.P.: Werner Dülme

Redaktion: Werner Dülme, Angelika Foth-Berhorst, Sabine Hilkenmeyer,
Dietmar Jacobsmeyer, Günther Kley, Frank Krüger,
Cordula Lütkefedder, Sandra Ostermeier, Oliver Peters,
Simone Rojan, Christoph von Rüden, Peter Scheiwe,
Astrid Wigge, Maria Wolters

Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH

Layout: Michael Wigge

Auflage: 7800 alle 5 Monate



Titelbild:
Pfarrer Grotensohn und Pfarrer Nitsche beim Abschlussgottes-
dienst der Landesgartenschau am 3. Oktober 1994

Bild: Hans-Georg Hunstig

**Katholische Kirchengemeinde
St. Heinrich und Kunigunde
Pastoralverbund Schloß Neuhaus**

Pfarrer Peter Scheiwe,
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 1497,
peter.scheiwe@erzbistum-paderborn.de

Pastor Jörg Klose,
Neuhäuser Kirchstr. 8, Tel. 9305745
joergklose@web.de

Pastor Tobias Dirksmeier,
Tel. 9376664
tobias.dirksmeier@web.de

Gemeindereferentin Gabriele Merschmann,
Mastbruchstraße 78, Tel. 808052
gemeindereferentinerschmann@gmail.com

Gemeindereferent Benedikt Fritz,
Neuhäuser Kirchstr. 3, Tel. 2108
benedikt.fritz@gmx.net

Diakon Andreas Kirchner
Auf dem Bieleken 8, Tel. 87223

Diakon Klaus Pöppel
Amenring 43a,
Tel. dienstl. 2404 privat 942638

Kirchenvorstände

St. Heinrich und Kunigunde
Geschäftsführender Vorsitzender
Konrad Bröckling, Dümmerweg 30, Tel. 4634

St. Joseph
Geschäftsführender Vorsitzender
Hermann Oertel, Husarenstr. 88, Tel. 931651

*Vorstand des Gesamtpfarrgemeinderat
Pastoraler Raum Schloß Neuhaus*

Thomas Bewermeyer, Tel.: 8045343
t.bewermeyer@gmx.de

Frank Boß, Tel.: 8045564
af.boss@t-online.de

Ulrich Heggemann, Tel.: 66897
Ulrich.Heggemann@t-online.de

Dr. Oliver Kuhlmann, Tel.: 2416
Dr.med.Kuhlmann@t-online.de

Zentrales Pfarrbüro Schloß Neuhaus

Sekretärinnen:
Barbara Kiefer, Petra Schuster, Regina Schulz
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 2531/ Fax. 1488
pv-schloss-neuhaus@erzbistum-paderborn.de
Internet: www.heikus Schloss neuhaus.de

Öffnungszeiten:
Mon/Die/Fre 09.00 - 12.00 | 15.00 - 17.00 Uhr
Mittwoch 09.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 09.00 - 12.00 | 15.00 - 18.00 Uhr

**Pfarrbüro Katholische Kirchengemeinde
St. Joseph Mastbruch**

Mastbruchstraße 78, Tel. 4433/Fax. 4846
st.joseph-schloss-neuhaus@erzbistum-paderborn.de

internet: www.sankt-joseph-mastbruch.de

Öffnungszeiten:
Dienstag 17.30 - 18.30 Uhr
Donnerstag 09.00 - 10.00 Uhr

**Evangelische Kirchengemeinde
Schloß Neuhaus**

Pfarrer Oliver Peters, (1. Pfarrbezirk)
Hatzfelder Straße 11, Tel. 2413, Fax. 808776,
pfr@oliverpeters.de

Pfarrer Ulrich Grenz, (2. Pfarrbezirk)
Klosterweg 9, Tel.: 3400

Gemeindebüro:

Sabine Hilkenmeyer,
Bielefelder Straße 20c, Tel. 13209
www.evangelische-kirchengemeinde-schlossneuhaus.de
pad-kg-schlossneuhaus@kkpb.de,
Öffnungszeiten : Di - Fr 10.00 -12.00 Uhr,
montags geschlossen

Presbyterium
Götz Langer (Kirchmeister)

Bürgerschützenverein
Oberst Michael Pavlicic
Sertürner Str. 30, Tel. 1605
www.schuetzen-schloss-neuhaus.de

Caritas Sozialstation
Christiane Thiele,
Hatzfelder Straße 7, Tel. 85435

Caritas St. H.u.K.
Edith Lohmann über Pfarrbüro

Caritas St. Joseph
Gabriele Merschmann

CWW Wohnrichtungen für Men-
schen mit Behinderungen
Koordination Ehrenamt
Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1a, Tel. 996019

DJK Mastbruch
1.Vorsitzender Burkhard Buchen
Lippeaue 4, Tel. 85684
www.djk-mastbruch.de

DPSG Stamm Schloß Neuhaus
Vorsitzender Jonathan Koch
Hatzfelderstraße 60a
33104 Paderborn, Tel. 939088
www.dpsg-schloss-neuhaus.de

Diakonie
Presbyterium Evelyn Schubert
Pionierweg 20, Tel. 1759
und
Astrid Timmerberg,
Sander-Bruch-Str. 52, Tel. 67553

Eltern-Kind-Gruppen
St. Heinrich und Kunigunde
Melanie Lange,
Dubelohstraße 265, Tel. 939146
St. Joseph
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 1430

Ev. Frauenhilfe
Vorsitzende Margret Siemensmeyer,
Wilhelmshöhe 9, Tel. 05251 32342

Jugendgruppe ev. Gemeinde
Thimo Reckendrees
Fürstenallee 108
Tel. 0176 2753 7321

KAB Familien- und Männerverein
St. Joseph
Vorsitzender Josef Kröger,
Lammerskamp 20, Tel. 7477

kfd St. Heinrich u.Kunigunde
Annette Koch
Almering 12, Tel. 12625

kfd St. Joseph, Vorstandsteam
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 1430

Kindertagesstätte St. Heinrich
Leiterin Helga Osburg,
Hermann-Löns-Str. 3, Tel. 2376
www.heinrichkunigunde.de

Kindertagesstätte St. Joseph
Leiterin: Carolin Fleckner
Mastbruchstraße 80, Tel. 2206

Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.
Vorsitzender Hans-Georg Hunstig,
Dr.-Grasso-Str. 10a, Tel. 2437
www.kirchelebt.de

Kirchenchor St. H.u.K.
1. Vorsitzender Reimund Kuhlenkamp
Hermann-Löns-Straße

Kirchenchor St. Joseph
Vorsitzender Karl Schmidt,
Ziethenweg 75, Tel. 4437

Kirchengilde 2010
Konrad Bröckling, Tel. 05254-4634
konradbroeckling@gmx.de

Kirchenmusik der ev. Gemeinde
Blockflöten, Chor, Posaunenchor
Kantorin Marianne Noeske,
Schloßstr. 12 , Tel. 940397

KLJB Mastbruch
Ansprechpartner Jan-Hendrik May,
Wagenbreths Kamp 21, Tel. 7809
kljb.sankt-joseph-mastbruch.de

Kolpingsfamilie
1. Vorsitzender Klaus Hölting,
Schillerstr. 22, Tel. 13823
www.kolping-paderborn.de

Messdiener St. H.u.K.
Stefan Hansjürgen
Kantstraße 8, Tel. 6497586

Messdiener St. Joseph,
Anna-Lena Kuhlmann,
Schattenweg 62, Tel. 2416

Ökum. Kleinkindergottesdienste
Dominique Hölscher
Dubelohstraße 232,
Tel. 9312707

Os Lusitanos Paderborn e.V.
Vorsitzender Artur Domingues,
Osthoffs Garten 21, Tel. 9306843

Seniorenzentrum St. Bruno
Memelstraße 18
Tel. 99340
www.st-bruno-paderborn.de